Lobred vnd Gratulation der glücklichen ankunfft Deß Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herꝛn / Herꝛn MAXIMILIANI Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn / ꝛc.

Als
Sein Fürſtl. Durchl. mit ſighafftem Feld-
zug
In dem H. Römiſchen Reich Frid
gemacht /
Ober Oeſterꝛeich widerumb vnder der Röm. Kaiſer.
Majeſt. gehorſam gebracht / auß Vnder Oeſter-
reich den Feind vertriben /
Die Böhaim geſchlagen / vnd die Königkliche
Hauptſtatt Prag glücklich erobert.

Durch
VRBAN Freidenreich / Bayriſchen I. C.
beſchriben.
Anjetzt aber durch
M. JOACHIM MEICHEL
verteutſcht:

Getruckt zu München / durch Nicolaum Henricum.

M. DC. XXI.

An Leſer.

JCH hab ein Lobred geſchriben / auff weiß vnd manier / als wann ichs mündtlich gethon / auß lauterem meinem freyen muth vnd luſt / welchem ich in diſer allgemeinen frewd nit können abbrechen / ſonder den zaum laſſen müſſen. Vnderſtehe mich mit diſem ſo gar nit zu zukauffen / daß ich auch in ſorgen ſtehe / ich möchte in Vngnad kommen. Hohe Heroiſche Perſonen ſehen nit gern / daß diß / was ſie wol vnd rühmlich vollbracht / ſo ſchlecht vnd einfältig erzehlt werde: Ja

ſie leyden lieber / daß man jhr gar geſchweige/als daß man die ſachen der notturfft nach nit herfür ſtreiche. Jch zwar kan mich für kein außbund außgeben/vñ laſſe mich dannoch ſo weit ein / als wañ ich gefůdert wer die ſach wol zuuerrichtẽ.

Du Leſer / weil ich nit kan was ich
ſoll / ſo thu du was du ſolſt /
vnd verzeyh mirs.

Durchleuchtigiſter Fürſt / Gnedigſter Herr.

BEy diſer ſo anſehlichen verſamblung der zuſehenden ſo wol hohē als niderē Stands Perſonen / kan ich nit erachten / daß ein aintziger ſoll erfunden werden / der nit ab E. Fürſtl. Durchl. lang verhoften gegenwertigkeit ein vnaußſprechliche frewd empfinde / vnd einen ſonderbaren luſt vnnd begird gewinn / mit offentlicher ſtim̃ herfür zubrechen / damit er E. Durchl. als einem ſo ſigreichen Fürſten nach ſo vil außgeſtandnen Leibs vnd Lebens gefahren / dero höchſterwünſchte ankunfft von grund deß hertzens gratulieren / vnnd den Triumphierlichen vberwinder ſo anſehlicher Länder mit frewdenreicher frolockung empfahē möchte. Es begert menniglich E. Durchl. höchſtuerdientes Lob / Ehr vnnd Ruhm offentlich zuuerkünden / es ließ ſich auch nie-

niemand daruon abhalten / wann jhm nit von E. Fürſtl. Durchl. groſſen anſehen der Mund gleichſam geſpertt wurde / beuorab / weilen derſelben mehr geliebt / ruhmwürdige thaten zuuollbringen / dann derentwegen gelobt vnd gerühmet zuwerden. Damit aber durch deß gantzen Volcks einhelliges ſtillſchweigen nit villeicht ein zaichen der vndanckbarkeit erſcheine / bin ich bey mir entſchloſſen / an ſtat der gantzē gegenwertigen verſamblung / das Wort zu thun / wiewol nit vnbewuſt / ſolches möchte mir für ein vermeſſenheit außgelegt werden / als der ich anderen fürgebrochen / mich einer ſo wichtigen ſach / die meinen kräfften vnd vermögen zuſchwer / angenommen / vnd im namen aller zureden vnderfangen / da mir doch ſolche verrichtung nit von allen auffgetragen worden. Ja weilen mich menigklich ſo frölich anſicht / iſt mir anderſt nit / als wurde ich von allen ſamptlich vnnd einem jeden jnſonderheit hierzu erbetten / ſonſt wurden ſie mir / wo ich hiemit wider jhren willen handlete / das ſtillſchweigen mit ſawr ſehen gebietten / vnnd wurd ich billich für gar zu keck vnd vermeſſen gehalten werden / wann ich mich allein alle ſamptlich zuuertretten vnderſtehen wolte. Ein anders aber iſts / die Perſon einer Gemain vertretten / vnd ein anders / ſich

ſich für dero Tolmetſchen vnnd redner außgeben.
Wann ich aber auch diſen der gebür nach nicht
vertretten / mag ich wol leyden / daß man von mir
ſage / ich hab vbel geredt / aber die warheit geſagt.

Es ſeynd aber zwey ding / ſo mich in diſer meiner
vnuermöglichkeit zureden / was behertzt machen:
Eines iſt / daß niemand / ſo beredt er auch jmmer
ſein möchte / mit aller ſeiner wolredenheit ſo vil
wurde ſagen / als E. Durchl. gethon haben. Wañ
man dann auch dem allerberedteſten Römer Cice-
ro / oder dem fürnembſten Redner in Griechenland
Demoſthenes in dergleichem fall müſte verzeihen /
bin ich vngezweyfleter hoffnung / man werde auch
mirs verzeihen / dann ob ich wol mehr verſchuldt
als ſie / hab ich mich doch deſſen / allein E. Durchl.
zu lieb vnnd zu ehren vnderſtanden. Das ander
deſſen ich mich getröſte / iſt / daß mir vor frewden /
welche ich auß dem gemeinen geſchrey von Jhr
Durchl. anſehenlichen thaten empfangen / nicht
waiß / was ich auß ſo vil vnnd mancherley ge-
ſchichten / am erſten / oder am andern / oder wie
ichs fürbringen ſoll / wie dann ſolches auch ohne
mein entſchuldigung menigklich wol glaubē wirdt.
Vneracht aber alles deſſen Gnedigſter Fürſt vnnd
Herr / getrawte ich mir zwar etwas beſſers mit di-
ſer

er meiner oration zubeſtehen / wofern ſie nicht vor ainem ſo groſſen Fürſten vnd Herren beſchehe. So wirdt dann E. Durchl. den mangel / ſo ſie ſelbs verurſacht / mit gedult vbertragen.

Beyleuffig ſeynd es 70. Jahr / daß die Caluiniſche Ketzerey auß Franckreich ins Teutſchland eingeſchlichen / vnnd hat jhrer gewonheit nach die Leut mit dem ſüſſen liebtrunck jhrer vergifften Lehr / als ein Hölliſche furi von ſinnen gebracht. Alle Ständ deß Römiſchen Reichs haben im Jahr 1566. in offentlichem Reichstag beſchloſſen / daß jhr Keyſ. Maieſt. ſolche verfluchte Sect außreutten ſolle. Es ſeynd aber gemeltem beſchluß vnd decret etliche ſanfftmütigere Lutheraner (die doch jhr vnzeitige gütigkeit jetzt nunmehr zu ſpat rewet) verhinderlich geweſt / in hoffnung / die ſchwachen Brůder (dann alſo nennten ſie die Caluiniſten) möchten ſich durch gedultiges nachſehen beſſern. Sie haben ſich ja freylich gebeſſert / es ſey dann das kein beſſerung / wann die böſen ärger werden. Mit der anzahl wuchſe jhnen auch allgemach das hertz / wolten nicht mehr nur Frembdling oder Gäſt ſein / ſonder bedachten ſich auff mittel vnnd weeg / wie ſie die alten Juwohner deß Vatterlands in verderbnuß bringen / vnnd ſich deß Römiſchen Reichs bemechtigen

mechtigen könden / die doch nit Reichs Underthonen ſein / ja ſich ſo gar im Reich nit hetten ſollen blicken laſſen. Damit aber eineſt jhr haimlicher anſchlag vnd fürnemmen einen fortgang hette / haben ſie ſchon lange zeit hero mit groſſem liſt zwiſchen den Ständen in Reichstägen / vnainigkeiten vnd zwytracht angeſpunnen / die jenige Reichsſtänd / welche ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen / vnd jhr ſtell im Reich haben / durch argliſtige practick zu ſich gelockt / die Catholiſchen viler verbrechen vnd mißhandlungen / welche ſie ſelber geſtifft / vnrechtmeſſig bezüchtiget / vilerley klagen eingeführt / als leyde die Gerechtigkeit / welche ſie doch nicht leyden könden / bey den vnſerigen groſſe noth; endtlich ſich vnderſtanden / alles vnders vberſich zukehren / doch alſo vnd der geſtalt / daß ſie ſich euſſerlich gegen der Kaiſ. Majeſt. als Underthone erzeigten / aber das Reich ſelbſt jhres gefallens regirten / wiewol noch mit wenigerm gewalt als ſie wolten. Wie ſie dañ ſchon von vilen Jaren her mit rath vnd anſchlägen / haimlichen vnnd verbottnen zuſamenkunfften / wie nicht weniger auch mit beyſtand vnnd zuthun etlicher falſchen Juriſten / vnnd deren hinderliſtigen griff / in jhrer vnſinnigkeit ſo weit geſchritten / daß ſie durch geſuchte gelegenheit /

was jhnen ſchon lange zeit angelegen geweſen/letſt-
lich aineſt ins werck gericht / ſich frembder Land
vnd Reich mit gewalt bemechtigt / aber nicht mehr
damit gewunnen/als daß ſie auch das jhr verlohrẽ.

Als Kaiſer Matthias hochlöblichſter gedechtnuß
ſeinen Kaiſerlichen Hof auß Böhem nach Wien ge-
wendet/vñ die Statt Prag zwar ſeiner Perſönlichẽ
gegenwart enteuſſert/jedoch nit allerdings gar ver-
laſſen/ſonder im namen ſeiner Majeſt. etliche nam-
haffte Räth / ja ſo wol von Herrnſtand vnnd Ge-
ſchlecht als an Reichthumb anſehliche vnd deß Bö-
hemiſchen Reichs ſachen dermaſſen erfahrne Herrn
zu Statthaltern verordnet/daß auch die Caluiniſtẽ
ſelbs jr Kaiſ. Majeſt. vrthail vñ mainung/ſo dieſelb
von jhren Gewalthabern geſchöpfft / keines wegs
tadlen/noch die gemelte Herrn Statthalter jres an-
befolhnen Ambts vnwürdig ſchetzen kondten. Die
Religion mißfiel jnen/das Königreich lieſſen ſie jnẽ
gefallen. Damit nun die Religion allerdings zu bo-
den geſtürtzt wurd/muſtẽ zuuor die Statthalter ge-
ſtürtzt werden. Damit ſie aber diß erhieltẽ / muſten
die Catholiſchen in jhr vermainte acht gethon / ins
elend verjagt/jrer Haab vñ Güter beraubt/vñ letſt-
lich mit Fewr vnd Schwert alles hindurch getruckt
werdẽ/fingen alſo ein vnerhörte that an/ die gewiß-
lich niemand als allein den Thätern ſelber gefallen/

vnd

vñ ſchwechten mit jhrer ſelbſt aignẽ Hand eben das Reich/mit welchem ſie ſich ſtercken woltẽ. Je gütiger ſich die Kaiſ. Majeſt. gegen jnen verhielte/je mehr ſie in jrer vermeßnen hoffart vnd widerſpennigkeit erwuchſen vnd zunamen. Es ward jhnen zwar in aller güte angedeut/hetten ſie vil klag oder vrſach jhr vermaintes Recht zubehaupten/ ſolten ſie ſolches durch mittel eines ordenlichen Gerichtsproceß vollziehẽ. Sie aber wolten nit allein von keinem König durchauß nichts wiſſen oder hörẽ/ ſonder gantz freuentlich maſten ſie ſich ſelber deß Königklichen gewalts an/ ſetzten an ſtatt eines Königs dreiſſig andere/welche ſie Directores neñten/villeicht darumb/ dieweil ſie die jhrigen gerad zum verderbẽ dirigiren ſolten. Dieweiln ſie dann die erſte im Harniſch vnd zur Wöhr gegriffen / hat man billiche vrſach gewunnen ſich wider dieſelben zuſetzen/vñ gleichsfals gegen jhnen zuuerfahren. Vnd hat das erſte Jahr je die ein / je die ander Partey oberhand gewunnen/ auch das ableibẽ der höchſtgemeltẽ Keiſ. Majeſt. den anfangenden Krieg etwas eingeſtelt. Es war aber noch in Kaiſers Matthias lebzeitẽ Ferdinand Ertzhertzog zu Oeſterreich/ꝛc. zum Böhemiſchen König allberait erwöhlt vñ gekrönt wordẽ/deme ſie eben ſo wenig als dem vorigẽ gehorſam geleiſtet. Von jenem habẽ ſie ſich abgezogẽ/diſes befelch aber nie annemẽ

 wöllen/

wöllen / haben alſo jhr aigne vnnd durch jhre freye willkur beſtettigte Wahl nachmaln ſelbſt verworffen vnd für nichtig gehalten.

Folgends Jahr hat der Hochberümbte Kriegs-Oberſte Herr Graf von Buquoy die Manßfeldiſchen geſchlagen / vnd gleich darauff mit einem anſehlichen Volck außerleſner woluerſuchter Soldaten durch ſehr müheſame vngehewre weeg in das Königreich Böhem geſetzt / in mainung die Hauptſtatt Prag / daher dann diſe Rebellion jhren vrſprung genommen / zuüberziehen. Es hat jhn aber thails das ſtette Regenwetter / thails auch das Vngeriſche Fieber ſo in dem Läger hefftig graſſirt vnd eingeriſſen / verhindert / daß er was gemachers fortgeruckt. Vnnd iſt letſtlich / als Bethlem Gabor mit den ſeinen alles weit vnnd brait vmb Wien herumb verwüſtet / wider vmbzukehren verurſacht worden / hat alſo ſein vorhaben / ſo er dißmals gegen Prag gefaſt / wider ſeinen willen einſtellen / vnnd / damit er der groſſen gefahr / deren ſich die Statt Wien zubeſorgen hett / fürkommen möchte / ſein gantze Kriegsmacht mit groſſem vnwillen der Soldaten (welche ſich allberait eines ſtattlichen raubs getröſtet) widerumb zu ruck führen müſſen / daran er zwar recht vnd wolfürſichtig gehandlet. Dann

nach-

nachdem die Statt Wien vor dem Feind beſchützt vnnd errettet ward / hat man Prag mit beſſerem fug auch hernach beziehen können / damit ſelbige Statt aigentlich ſelber erfahr vnnd außſtehe / was ſie zuuor der Statt Wien getroet hatte: Bethlem Gabor vnd Graf von Thurn führten zwar gegen dem Kaiſeriſchen Volck zurechnen / ein ſtarckes Heer / die ſich doch / wo der gegenthail mit gleicher anzahl wer geſterckt geweſen / wol hetten verkriechen müſſen / wie ſie dann mit jhrem ſchaden wol erfahren / daß auch die weniger anzahl der vnſern jhnen zuſchaffen gnug gegeben.

Vnder deſſen wirdt Ferdinandus / den die Böhem einhellig für jhren König erwöhlt / mit aignen Händen gekrönt / vnnd für jhren König offentlich außgerueffen / welcher auch zu Franckfurt von dem Pfaltzgrafen ſelbſt für den Böhemiſchen König erkennt worden / vnd der nun allberait das Kaiſerthumb angetretten / diſer ſprich ich / wirdt gleich nechſten tag hernach von den Böhemen nicht mehr für jhren König gehalten. Er hat nemlich in einer aintzigen Nacht ein ſo groſſe vnthat begangen / daß er ſie nicht anderſt / dann mit verluſt deß Königreichs büſſen könden. Darumben dann der Pfaltzgraf das lang zuuor angeſtelte ſpil nunmehr

mehr auff dem Schawplatz gehalten / ſich mit der Böhemiſchen Stånd bewilligung eines kurtzen vñ gar vnbeſtendigen Regiments / nit ohne fraidigen muth vnderfangen / der Königklichen hochheit ſehr vbernommen/vneracht was heut oder morgen noch darauß werden möcht.

Auff einer andern ſeyten waren die Proteſtierenden mit jhrer Vnion/die růſteten ſich allgemach zum Krieg / damit ſie die Kaiſeriſchen verhindern möchten/brachten durch Gſandtſchafften vnleidenliche begeren fůr/ ſetzten gewiſſe Termin vnnd zeit/ troeten mit Vngern vnd Tůrcken/ verhieſſen jhnen ſelber guldine Berg / triumphirten vor dem Sig/ trutzten den Römiſchen Kaiſer/verachteten die Catholiſchen Fůrſten ſampt jhrem geſchloßnen Bund/ vnd dero Bundsgenoſſen. Wer wolte nit mainen / der Himmel ſolte von ſolchen betroungen einfallen? Sie ſchlugen jhnen ſelber ein kram im Hertzen auff/ hielten gentzlich darfůr/es bedörffe nit mehr als nur die Catholiſchen niderwůrgen / die Pfaffengaſſen (wie ſie es nennten) war jhnen ſchon ein lauterer Blutbach/ die Hungerleider hetten mit jhrer eytlen hoffnung ſchon alles verſchlickt vnd auffgefreſſen.

Mitten in dem Herbſtmonat als die Kaiſ. Majeſt. von Franckfurt auß widerum̃ nach Oeſterreich verraiſte/ ſeind ſie vnderwegens (damit ſie das be-

freund-

freundte Hauß Bayrn heimſuchten) gen München angelangt. Dero zu ſonderē ehren vñ gefallē ſein E. Durchl. biß gen Augſpurg entgegē komen / vñ dieſelb mit ſtattlichem comitat vñ einzug in die Fürſtliche Hauptſtatt allhieher begleit. Die Burgerſchafft ſtund nach zierlicher Kriegsordnung in der Wöhr / die Reutterey war aintweder mit ſchönen Reittröcken beklaidt / oder mit gantzem Küriß angethon / nit weniger waren auch die Hofleut zu Roß in jhrer Liuerey zierlich herfür gebutzt. Auſſerhalb der Statthor waren ſehr groſſe vnd anſehliche Stuck zu beedē ſeyten der Straß in gewiſſer ordnung eins gegen dem andern vbergeſtelt / ſo mit ordenlicher abwechßlung gegeneinander loß gebrennt / vnd warde die darauff folgende nacht mancherley ſchönes vnd ſehr künſtliches Fewrwerck geworffen. Auß den Pölern oder Mörſern ſahe man ſehr kunſtreiche Fewrkuglen in die höhe fliegen / die ſich erſt im freyen Lufft zu drey oder vier andern Kuglen zerthailt / ſo miteinander zerſprungen / vñ noch mehrer zierliche Fewrflamen geringsweiß in die weite von ſich gegebē / welches billich für ein Fürſtliche kurtzweil hat kōnen gehalten werden. Der Kaiſer iſt alſo in ein ſeiner Mayeſt. gebürenden Palatz ankomen / welchen E. Durchl. auß aignem ſinnreichen angeben auffgeführt / alles war allda nach Königklicher art

geziert /

geziert/ alſo vnd dermaſſen / daß ſich auch die hoch-
uerſtendigen darüber verwundern müſten : vnnd
hette man den Vnkoſten nicht könden guthaiſſen/
wañ gemelter Palatz nit von einem ſo groſſen Für-
ſten gebawet / oder von einem ſo hochanſehenlichen
Gaſt bewohnt were worden. Iſt doch durch gantz
Teutſchland / ja dörfft ſchier ſagen / durch gantz
Europa kein Pallaſt der mit diſem zuuergleichen
wer / in welchem die fürtreffenliche kunſt vnnd der
hohe werth mit einander ſtreitten / vnd man weder
das ain noch das ander nach würdigkeit erſchetzen
kan.

Als nun das Kriegsgeſchray außgebrochen/
vnnd ſich die Feindtliche Rüſtung wider die Kaiſ.
Majeſt. allenthalben hören lieſſe / haben dieſelb E.
Durchl. (als dero nechſtuerſchwegerten Bluts-
freund) auffgetragen / daß ſie zu dem Grafen von
Bucquoy (der die Oeſterreichiſche Prouintz mehr
mit fürſichtigkeit / dann mit Kriegsmacht beſchü-
tzete) mit jhrer Armada ſtoſſen / mit demſelben
den Krieg führen / vnd ſouil Rebelliſche Ort vnnd
Länder widerumb zur Kaiſerlichen gehorſam be-
zwingen ſolte. Haben derowegen E. Durchl. bald
hernach embſigen fleiß daran gewendt / daß zu
Würtzburg ein zuſamenkunfft der Catholiſchen
Bunds-

Bundsgenoſſen gehalten worden / hernach mit dem Churfürſten zu Sachſen / als einem Rechtliebenden Reichsfürſten in dem zu Mülhauſen in Türingen gehaltnen Landtag dahin gehandlet / daß ſein Churfürſtl. Gn. gleichsfals die dem Kaiſer widerſtrebende Rebellanten beſtritte. Letſtlich haben auch E. Durchl. von Teutſchen / Frantzoſen / Lothringern / Walonen / Crabaten vnnd andern Völckern ein außerleßnes ſtreittbares Kriegsvolck mit ſtattlicher beſtallung vnd vnkoſten beſchriben / welche alle (allweiln von dem Feind die gerade Straß beſetzt / vnd der Paß verlegt war) durch vngelegne lange vmbweg in Schwaben auff dem Muſterplatz zuſamen kommen. Als ſich derhalben die vnſerigen nach vnd nach vermehrt vnd geſtärckt / kam die Proteſtierenden ein forcht an / es möchte villeicht die Statt Vlm angefochten werden / derowegen ſie dann auch jhr Volck nechſt bey Vlm gelegt / vnd ſich zu mehrer verſicherung ſtarck verſchantzt.

Zu end deß Junij haben auch das Lothring: vnd Cölniſche Regiment / ſo von einem jungen Fürſten von Vadimont vnnd Freyherrn von Anholt / einem ſehr berümbten KriegsOberſten geführt worden / zu dem Bayriſchen Volck geſtoſſen / darauff ſeind E. Durchl. in aigner Perſon / als ob

ſie ſich auff das Gejaid begeben wolten (damit die ſach deſto ſtiller gehalten wurd) von München auß nach Dillingen deß Biſchoffs von Augſpurg Statt / vmb welche gegend ſich das Kriegsvolck gelegert / verraiſt / auch ohne verzug jhre Geſandten nach Vlm zu den Proteſtierenden vnnd deroſelben Kriegs Oberſten abgeordnet / von denen ſie vermittels auch der Frantzöſiſchen Bottſchafft / ſo an jhr Kaiſ. Majeſt. abgefertigt / vnd dazumal zu Vlm war / den friden für das vberige Teutſchland herauß gepreßt / nach dem ſich ſchon allberait ein Krieg in Oeſterreich erhebt / welcher E. Durchl. angelegen war / ſonderlich / weil ſie von jhr Kaiſ. Majeſt. für vnd für ſorgfeltig angemahnt wurde. Dann Herr Graf von Bucquoy hette genug zuſchaffen / daß er die Böhemē von Wien abtribe / die Ober vñ vnder Oeſterreicher hatten jhres natürlichen Herren vergeſſen / vnnd waren ſeine gröſſere Feind als die Böhem ſelbſt. Die Ober Enſer hatten auch mit einer eyßnen Ketten / ſo ſie vber die Thonaw gezogen / dem Kaiſeriſchen Volck den Weeg geſperrt / alſo daß jhr Kaiſ. Majeſt. von jhren aignen Leuten ohne eines andern Feinds ferrners zuthun / zu Wien gleichſam belägert vnd vmbringt worden. So iſt dann zu Vlm frid gemacht worden / damit man ſich

ander=

anderwerts zum Krieg deſto ſchleiniger ſchicken kundte: vñ weil ſolcher anſchlag ins gemein verborgen war / iſt vilen diſer frid nit faſt lieb geweſt / vnd hetten lieber wöllen Krieg im Land haben / die doch E. Durchl. als einen gewaffneten Freund hart haben gedulden vñ leyden können. Wie weißlich aber vnd hochfürſichtig E. Durchl. dißfals gehandlet / vnnd wie vnbillich dieſelb von etlichen vnuerſtendigen dißhalber getadlet worden / hat hernach der außgang genugſam zuerkennen geben. Es ſteht einem Oberſten nicht zu / daß er die vrſach ſeiner anſchleg entdecke oder darüber rechenſchafft gebe / ſonder vilmehr dieſelben alſo vollziehe / damit nachmaln die zeit vnd der außgang ſelber einen anſchlegigen vnd ſinnreichen Oberſten commendirn vnnd loben mögen. Iſt genug / daß einer allein wiſſe / was jederman thun ſoll.

Nach gemelter Vlmeriſchen Fridenstractation / haben E. Durchl. jhr Kriegsvolck thails zu Waſſer / thails zu Land nach Paſſaw geführt / alda ſie ſich ein wenig abſeyts gegen Mittag werts gen Scherding / ſo ein Statt in Bayrn / begeben / vnnd von dannen ein Bottſchafft nach Lintz zu den Oeſterreichiſchen Ständen geſandt / welche denſelben der Kaiſ. Majeſt. mainung / was auch von

dero Kaiſ. Majeſt. Ewr Durchl. auffgetragen worden/ erkleren/ vnnd die vngehorſame Rebellen das letſtemal von jhrer aberwitzigen aigenſinnigkeit abmahnen ſolten. Es ſeind aber auch E. Durchl. gleich darauff in aigner Perſon mit jhrem Heer auff Oeſterreich fortgeruckt/ gegen den Fridſamen fridlich / gegen den Feinden aber feindtlich/ wie dann alßbald geſchehen / da ſich anfangs die vnſinnigen Bawren / welche ſich in den Wälden zuſamen gerottet / die Weeg mit vmbgehackten Bäumen verſchlagen / dem Kriegsvolck den eingang ſperren wolten / gedembt / auch eins oder zwey Schlöſſer / die ſich widerſetzen dörffen / erobert. Diſe geſchwindigkeit hat den Oeſterreichiſchẽ Ständen einen ſolchen ſchrecken eingejagt / daß ſie ohne lengern verzug acht Geſandte mit etlichen waiß nit was für Puncten / mit welchen ſie ſich ergeben wolten / an E. Durchl. geſchickt/ denen aber ward alßbald zur antwort geben / wie daß Jhr Durchl. ſich ohne das nach Lintz verfügen wurden / allda ſich die Geſandten beſchaids erholen köndten vnnd ſolten / entzwiſchen ſolle man die alldort in beſatzung gelegte Soldaten abziehen laſſen/ vnnd auff jhrer Durchl. ankunfft die Porten eröffnen. Alſo ſein E. Durchl. in die Hauptſtatt ob

der

der Enß den 4. Auguſti vnuerhinderlich eingezo-
gen / welches zwar bey den Rebellen vil wainens
vnd mehr trawrens verurſacht / die es gleich ſelbſt
wunder genommen / wie E. Durchl. dieſelben ſo
gehling vbereylt / oder wie ſie ſich doch ſelber vber-
ſehen / vnd E. Durchl. im ſchricken ſo gutwillig ein-
gelaſſen. Es iſt zwar nicht ohn / daß / wo jhr ſinn
vnnd vernunfft nicht auß ſonderbarer Gottes ver-
hengnuß were verblendt geweſen / ſie E. Durchl.
am fortzug ſehr verhinderlich hetten ſein können.
Dann ſie / ſampt den in die 6000. beſchribnen
Soldaten / auch noch vom Landvolck bey 15000.
hetten entgegen ſetzen könden. Es hat aber E.
Durchl. vnerwarte geſchwindigkeit jhre anſchläg
vnd räth zerſtrewet / vnnd ſie dermaſſen erſchreckt /
daß ſie ſich ſchier ſelber nit mehr verwiſt / vnd wider
jhren willen vnd halßſtärriges Nain ein vnderthe-
nig demütigs Ja ſagen müſſen. Haben alſo in
jhrer vnwiſſenheit recht gethon / die ſich zu dem rech-
ten wiſſentlich nit haben ſchicken können. Ich main
ſie haben bey einem ſo fürtreflichen Hofmaiſter
bald Hofzucht gelernt. Dann die halßſtärrige ai-
genwilligkeit ſich alßbald / wo nicht gar außreutten
jedoch demmen vnd brechen ließ / Die vber die Tho-
naw geſpannte Ketten ward auffgelöſt / die beſatz-

 ungen

ungen/welche bißhero die Weeg verſchloſſen/ war- den auffgehebt/ die Kriegsleut/ ſo wider den Erb- herrn gedient/ beurlaubt/ die Statt Wien entſetzt/ Prouiant hinein gebracht/ vnd hat ſich alles was Catholiſch war/ auß langwiriger noth widerumb erholt.

Welches alles die vberwundnen Rebellen ſehr hart in die Augen geſtochen/ inſonderheit aber hat ein innerliches hertzlaid bey denſelben verur- ſacht/ daß ſie auff E. Durchl. beuelch haben ſchwe- ren vnnd alle zu jhres Herren vndergang gemach- te Bündtnuſſen auffſagen vnnd widerrueffen müſ- ſen. Vnd diſes war der rechte Pfeil/ mit deme jhnen E. Durchl. das Hertz getroffen. Auff die erſte anforderung/ daß ſie nemlich E. Durchl. an ſtatt der Kaiſ. Majeſt. als jhres natürlichen Erbherrn auff ein newes ſchwören ſolten/ begerten ſie eins vnnd anders außzudingen. Dieweiln aber Ge- ſatz vnnd Ordnung fürzuſchreiben nur allein dem vberwinder vnnd nicht den vberwundnen gebüren will/ welche vilmehr deß Obſigers beuelch gewertig ſein müſſen/ haben alſo die Enſer den kürtzern gezo- gen/ vnd dißfals vil wider jren aignen willen hand- len vnnd halten müſſen. Das ander begeren/ daß nemlich die auffgerichte Bündtnuſſen/ ſo wider die

Kaiſ. Majeſt. angeſehen worden / gantz auffgehebt vnd zu nicht werden ſollen / könden ſie nicht wol eingehen / von wegen der newen ſchand vnnd den Bundsgenoßnen geſchwornen Aids halber / der jhnen jhr Gewiſſen rühret / wann anderſt bey den Caluiniſten ein Gewiſſen / welches bey jhnen / wo man rechts thun ſoll das leſte / wo aber böſes geſtifft wird zur entſchuldigung allzeit das erſte iſt. Gleichwol ich für dißmal nicht diſputiren will / ob alle Rebelliſche Oeſterreicher Caluiniſch geweſen. Eins darff ich gut rund von jhnen bekennen / daß ſie ſich in jhren wercken gut Caluiniſch erzaigt / vermainten doch ſie theten groß vnrecht daran / wann ſie ſich deß vnrechten entſchlagen ſolten. Mich gedunckt / ich hör ſie alſo reden. Ey was wirdt man in der gantzen Welt von vns ſagen? Hat vns dann nicht gantz Teutſchland / ja gantz Europa bißhero für die rechten vnnd vnüberwindtlichen verfechter der Freyheit gehalten? Dann ja die fürnembſten Rathſchläg auff vnſerm Amboß geſchmidet / vnnd durch vnſer hilff auch andere in jhrem vorhaben geſterckt worden? Seind wir dann nicht die jenigen / die wir mit vnſeren ſinnreichen anſchlegen vñ großmütigkeit auch andern ein hertz gemacht / ja andere ſo gar nach vnſerm willen vnnd gefallen gezogen.

zogen vnd regirt haben? Vnnd ſollen wir noch vber diß vnſern auffgerichten Aid vmbſtoſſen vnnd zunichtmachen? Einmal ſollen wir billich halten vñ bey deme ſtandhafft verharren / was wir vor Gott vnd der Welt einander verſprochen vnnd geſchworen. Aber ſolche vnnd dergleichen reden ſollen ſich vil mehr bey jhnen erhebt haben / als ſie jhrem aignen Erbfürſten den Aid / welchen ſie demſelben mit ebenmeſſigem ernſt geſchworen / eintweder gebrochen / oder doch hernach nit wöllen laiſten. Dann mit dem Feind wider ſeinen aignen Herren einen pact eingehn vnnd gemainſchafft halten / iſt ja wider alle trew / glauben / vnd Aidspflicht / die einem Vnderthonen vnnd Vaſallen zuſteht vnnd gebürt. Haben ſie es für groß geacht / von jhrem Herrn abfallen / vnnd ſich an auffrüriſche Rebellanten hengen / ſo ſollen ſie es auch billich anjetzt für groß achten / jhren natürlichen Fürſten widerumb erkennen / die verbottne Geſellſchafft verlaſſen / ſich der pflicht / welche ſie auch von natur jhrem Herren ſchuldig ſein / erjnnern: oder achten ſie es nicht für groß / ſo achten ſiers für klein / wann es jhnen nur ein ſtraff iſt.

Was iſt das für ein Glori vnd Ruhm / Gnedigſter Fürſt vnd Herr / daß E. Durchl. innerhalb

vier

vier oder fünff tagen / ſo bald ſie in Oeſterreich an-
gelangt / das gantze Land ob der Enß mit ſighaff-
ter Hand eingenommen / vnd widerumb vnder der
Kaiſ. Majeſt. als deß natürlichen Erbherrn ge-
horſam gebracht? Darinnen ſiben Stätt / etliche
Clöſter / vil Märckt vnd Flecken / Schlöſſer vnnd
Dörffer in groſſer anzahl / ein fruchtbarer Boden /
mit Vich vnd Traid / mit Bergwerck vnnd Metall
treffenlich verſehen / Ein ſtattlicher reicher Adel / ein
Volckreiche Landtſchafft / thails mit Waſſerflüſ-
ſen / thails mit hohen Gebürgen vmbringt vnd be-
ſchloſſen. In ſumma ein recht außerleſner Kern
auß allen Prouintzen deß Teutſchlands / wo ſie an-
derſt jhrem aignen glück nit feind weren geweſt / vnd
jrer ordenlichen Obrigkeit nit hetten eingegriffen /
ſonder gebürende ehr erzaigt. Die Religion
ward zum fürwand gebraucht: Die Lutheriſche iſt
jhnen zugelaſſen worden; darunder ſie bald auch
die Caluiniſche einmiſchten / doch deßwegen gegen
jhnen kein gewalt (wie man wol billich hett können)
fürgenommen worden / ſie aber haben ſich ſelber
wider die ordenliche Obrigkeit vnrechtmeſſigen ge-
walts angemaſt. Was ſie weiter mit ſolchem ge-
ſucht vnd außzurichten vermaint / iſt mir zwar nit
wißlich / jedoch iſt am tag / was ſie dardurch erhal-

ten/ ja beſſer zureden/ iſt Weltkündig / daß E. Durchl. ewigwehrendes lob vnd ruhm in ſo kurtzer zeit erhalten. Einem andern wer es vberig gnug geweſt/ in ſo wenig tagen nur allein ein Statt erobern/ da doch E. Durchl. in eben ſo kurtzer zeit ein gantzes Land eingenommen.

Weil ſich E. Durchl. zu Lintz auffgehalten/ vnnd (wie ſolches die gelegenheit deß gemeinen weſens erforderte) den alten vnrechtmeſſig eingetrungnen Rath ab/ vnd einen newen an deſſen ſtatt geſetzt/ laſſen die Kaiſ. Majeſt. durch einen Abgeſandten/ Herrn Grafen von Tampier / jhren Kriegsoberſten E. Durchl. wegen newerhaltner Victori gratulirn, mit gnedigem erſuchen / E. Durchl. wollen mit jhrer Armada noch ein kleines hinderhalten/ vnd ſich nicht gleich auff Böhem zu/ ſonder/ wegen deß graſſirenden Feinds / in vnder Oeſterreich begeben/ vnd zu dem Grafen von Bucquoy/ der dazumal den Feind vor ſeinem Läger verwacht/ aber doch an der anzahl deß Volcks noch zu ſchwach war/ mit ſeinem Heer ſtoſſen/ vnd alldort das Böhemiſche Kriegsheer / das ſich maiſten thails auff die groſſe anzahl verlaſſen/ aintweder ſchlagen oder auß Oeſterreich vertreiben. Darauff dann E. Durchl. (nach dem ſie das Volck/

welches

welches zuuor den Ständen gedient / vnder die jhrigen eingethailt / vnnd etliche fürnemmere orth mit nottwendiger beſatzung verſehen) gleich als ob ſie ſtracks nach Böhem ruckten / gen Freyſtatt / ſo an den Böhemiſchen Gräntzen gelegen / mit jhrem Heer ankommen. Von dannen auß ſchickten E. Durchl. zu dem vermainten König vnnd Böhemiſchen Ständen / einen Herold / welcher der Kaiſerlichen Maieſtät beuelch / vnnd von dero angeſchafften vnnd E. Durchl. auffgetragnen gewalt vnnd Commiſſion jhnen ſchrifftlich ankünden ſolle. Welche Bottſchafft jhnen nicht ſehr annemlich war / wiewol ſich die Böhem ſtellten / als ob ſie der angetroeten ſtraff nichts achteten / ab der ſie doch bey jhnen ſelbſt innerlich erſchrocken / vnd weren derſelben ohne allen zweiffel leichtlich entgangen / wo ſie die Augen jres verſtands recht auffthun vnd brauchen hetten wollen. Als ſie aber trutzigen beſchaid gaben / vnd das geſchrey außkame / wie daß E. Durchl. den geraden weeg nach Prag nemmen werden / ſeind ſie aber vnder deſſen wider der Feind verhoffen anderwerts durch enge weeg fortgeruckt / Vnd allweiln in ſelbiger Landsart gar fruchtbare Felder / dahero die Weeg faſt lettig / muſten die Wägen ſampt den Stucken vnd andern

impedimenten oder Kriegszeug mit ſehr groſſer mühe vnd arbeit durchgebracht werden. Haben ſich alſo E. Durchl. (zwar mit höchſter vngelegenheit deß weegs) mit jhrer gantzen Kriegsmacht zu dem Grafen von Bucquoy gewendet / vñ glücklich zu demſelben geſtoſſen / welcher ſich einer ſo ſtarcken hilff vnnd eines ſo anſehenlichen Fürſtens höchlich erfrewet. Dem Feind aber war vil anderſt vmb das hertz / dañ ſo bald derſelb E. Durchl. ankunfft vernommen / macht er ſich vnuerzogenlich auff / nimbt ſeinen weeg nach Mehren / vnnd verleſt die Statt Droſſendorff / die er eben dazumal hart belägerte / mit ſolcher eyl vnd forcht / daß er auch den vnſerigen einen thail ſeiner Rüſtung vnnd Güter hinderlaſſen müſſen. Er getraute jhme ſelber nirgends ſicher zuſein / dorffte ſeines Feinds nie erwarten / ſonder behalff ſich der gſchwindigkeit vnd der vnbekandten abweg / damit er den Feind lang auffhalten vnd von ſeinem entlichen fürhaben verhindern möchte. Es ſeind aber die Caluiniſten nit allein witzig / die Catholiſchen haben auch ein Hirn.

Man hat deß Feinds liſt gemerckt / vnnd die E. Durchl. fürſichtigklich nach ſich ziehen wolten / die ſeind ſelbs gezogen worden. Dann alßbald ſie erfahren / daß E. Durchl. (nachdem ſie die ab-

trinn-

trinnige Stätt/ Schlöſſer vnnd Flecken / ſo von jhr Kaiſ. Majeſt. abgefallen waren / vnnd gantz Oeſterreich zu dero ſchuldiger gehorſam gebracht) den weeg nach Böhem nemmen / haben ſie ſich nit lang beſunnen/ ſonder ſeind zu errettung jhres Vatterlands ohne verzug hinnach gefolgt. Vnd hat jhnen zwar nit an dem anſchlag / ſonder an ſtarckmütigkeit gemanglet / dann als E. Durchl. vnnd der Graf von Bucquoy mit zwifachem Kriegsheer die nechſten Stätt / wiewol die beſatzungen ſampt den Burgern ſich vergebens widerſetzten / vbergweltiget / hat der Feind gantz zaghafft vnnd erſchrocken von ferren zugeſehen. Alſo hat ſich Budna/ ſo mit einem doppelten Wahl vnnd Stattgraben befeſtigt / gleich den erſten tag der Belägerung ergeben / vnnd ab deß ſighafften Fürſten gütigkeit erfrewt / der zwar ſeinen woluerdienten Soldaten die Beut erlaubt / jedoch die Burger leben laſſen. Brachaditz aber/welche Statt ſich den Bucquoyſchen was hertzhaffter widerſetzt / als ſie durch ſtürmenden anlauff vbermannet worden / muſte ſolchen freuel vnnd widerſpennigkeit mit Leib vnnd Leben büſſen / wie dann allerley Standsperſonen/ ſampt Weib vnnd Kinder jämmerlich nidergehawt worden. Nach ſolchem ward die Statt Piſeck

auffgefordert / allda man zwar noch deß vorigen Jahrs elende verwüſtung vor Augen ſahe / weil ſie aber mit friſcher beſatzung vnnd newen Burgern verſehen / ward ſie von beeden Heeren / ſo wol Bayr: als Bucquoyſchen vmbringt. Es iſt aber die Piſecker deß vbermuts ein ſpate rew ankommen/dann in deme ſie ſich E. Durchl. wolbekanten gütigkeit zuergeben begerten / wurden ſie in der eyl von den vnwirſen vnnd ergrimten Soldaten angerennt vnd beſtürmet / allda durch alle Gaſſen ein ſo elende erbärmliche niderlag geſchehen / daß auch ſo gar der Wöhrloſe Pöfel in den Häuſern vnnd wohin ſie ſonſt geflohen / nicht ſicher geweſt / wiewol E. Durchl. vnnd Herr Graf von Bucquoy ſelber / der erhitzten Kriegsleut wütenden Zorn vnnd Grimmen mit bloſſem Schwert abzuwenden / ſich vmbſonſt bemühten. Die folgende Stätt ſo zweifels ohne durch frembden ſchaden gewitzigt worden / haben die Thor dem ankommenden Heerzug lieber eröffnen als vor jhme beſchlieſſen wöllen. Dann ſie nicht vnrecht beforchten / es möchte jhnen auch wie andern ergehn / vnnd möchten mit jhrem zuſchlieſſen verurſachen / daß auch der jhrigen nachmaln keiner hinauß gehn köndte. Allein widerſetzten ſich noch vber das zwo Stätt / Tauß vnnd

Glattaw / die aber durch E. Durchl. auß Bayrn zu ſich beruffte KriegsObersten mit Fewr vnnd Schwert in kürtz bezwungen worden. Nach ſolchem ward der anſchlag auff Pilſen / als welche nach Prag die fürnembſte Statt in Böheim / ſelbige aintweders mit güte oder mit dem Schwert zugewinnen. Es wolte aber der gütige Gott nit verhengen / daß ein ſo Catholiſche vnnd mit ſo vil Exempel der gegen jhrem König erzaigten lieb vnnd trew berümbten Statt zum andern ſolte außſtehn / was ſie berait vor zwey Jaren mit groſſem ſchmertzen aller Catholiſchen außgeſtanden. Iſt demnach diſem betrübten vnd noch elenden ort für dißmal verſchonet worden / welches aintweder deß Oberſten der jetziger zeit darinnen / betrügliche liſtigkeit / oder aber deſſen billiches anerbieten / als wölle er ſich der Kaiſ. Mayeſt. ergeben / verurſacht hat. Wie dann hernach die erfahrung mit ſich gebracht / daß es deren vrſachen aine muß geweſen ſein / dann zu beederſeyts nichts feindtliches gegen einander fürgenommen worden / vnnd wegen deß einfallenden Winters auff Prag zueylen hochuonnöten war. Derowegen dann E. Durchl. eylends dem Feind nachzuſetzen gedacht / vnd jhne zu Rachanitz / allda er ſich nidergelaſſen / ereylt. Als derohalben

ben den 30. Octobris E. Durchl. mit jhren vnnd dem Neapolitaniſchen Regiment den vorzug gehabt/haben ſie in den Wald/ ſo zwiſchen dero vnnd deß Feinds Läger war / jhre kundtſchaffter abgeordnet/ von deß Feinds anſchlag vnd betrüglichen Kriegsliſt / die jhme (wie E. Durchl. hochuernünfftig bedachte) niemaln mangleten/müglichſte kundtſchafft zubringen. Hat ſich alſo ein starcker ſcharmützel/ darauff ſich beede thail wol fürſehen/erhebt. Vnnd in deme jeder thail den ſeinigen zuhilff kombt / iſt ſchier ein völlige Schlacht darauß worden/dann auch die groſſen Stuck nicht gefeyrt / vnd iſt der Feind nit allein von dem Wald hindan/ſonder auch von der höhe/ſo nechſt bey dem Wald / nicht ohne verluſt der ſeinigen/abgetriben worden. Dann etlich hundert/wie man ein tag hernach von den gefangnen verſtanden/erſchlagen/ ein Freyherr ſo vom geſchlecht ein Teuffel gefangen/ wie auch ein Banier deß General Oberſten von Anhalt erobert worden. Dargegen auff E. Durchl. ſeyten etlich wenig gebliben / die aber von den gemeinen Soldaten ſo nicht gar namhafft waren / allein ein fürnemmer Neapolitaniſcher Oberſter/von dem geſchlecht ein Aquauiua / der auch in diſem treffen das leben gelaſſen. Folgenden tags

hat

hat ſich der Feind ſeines vortels gehalten / vnd ſein zu beederſeyt die Stuck gegeneinander ſtarck abgelaſſen worden / welches zwar nit ohne E. Durchl. groſſe gefahr beſchehen. Dann die Kuglen allenthalben herumb flogen / vnd eine auß denſelben bey E. Durchl. ſehr nahe fürgangen / vnnd Herrn Marx Philipp Fuggern beede Schenckel / wie auch hernach das Leben gar hinweg genommen. Es hat aber E. Durchl. nicht für rathſam gehalten / den Feind noch lenger zu Feld zubelegern / ſonder vilmehr den zum nachzug zulocken. Wie dann der anſchlag nit gefehlt / vnd iſt der Feind ohne lengers bedencken von dem ort / welches er / zwar wider ſeinen willen / verlaſſen / auffgebrochen / vnnd vor E. Durchl. gen Prag zukommen ſich ſehr ſtarck bemühet. Es haben aber E. Durchl. nit weniger ſtarck darauff geſetzt / dann je eylfertiger der Feind war / je mehr ward jhnen nachgeeylt / der nachtrab deß Heers angeſprengt / nidergehaut / abgemühet / vnd die folgende Prouiant abgenommen.

Als ſich aber derſelb den 7. Nouembris auff einer ſchönen ebne in Schlachtordnung haltend ſehen laſſen / haben auch E. Durchl. gleichmeſſig die jhrigen in Schlachtordnung geſtelt / vnd hetten zwar / wo nit der Bucquoy zuſpat wer angelangt /

vnnd die Nacht eingefallen/ für dißmal ein ernſtliches treffen gewagt. Haben ſich derowegen E. Durchl. gantz fürſichtigklich (damit ſie dem fliehenden Feind recht kundten fürbiegen) auch mitten in der Nacht zu Pferdt begeben / vnnd mit dem gantzen Heerzug/ als ob ſie allberait das künfftige glück ſchon vor Augen hette / hurtig hinnach geruckt / biß ſie letſtlich zu dem rechten zil deß letſten kampffs/ vnnd zu deß Feinds tödtlicher Wahlſtatt ankommen. Allda die vnſerigen alßbald ſtarck auff den Feind getrungen/ denſelben zu ruck geſchlagen/ ſeind aber von E. Durchl. biß zu ankunfft der Bucquoyſchen júgehalten worden.

Bey einer halben Meil von Prag / iſt ein ſchöner weiter vnnd herrlicher Luſt oder Thiergarten / hinder denſelben hat ſich neben dem Pallaſt oder Luſthauß / Stern genannt / der Feind zu beſchirmung der Statt Prag auff einer höhe gelägert / vnd ſich in groſſer eyl / ſo gut er kondte/ wider die vnſern/ ſo jhnen nacheylten / verſchantzt. Er hat ſich aber ſolcher Schantz nicht lang zutröſten gehabt / Dann nach dem das feindtliche Heer in guter Ordnung geſtellt / von den vnſern erſehen worden / ſeindt etliche im zweiffel geſtanden/ ob man es wagen ſoll / ja ſich vnderfangen zu

wider=

widerrathen / man ſoll ſich in kein Schlacht nicht einlaſſen / allweil der Feind von der höhe einen ſonderbaren vortel hette / die vnſern in der ſinck vnnd nidere zuſchlagen / vnnd vber das mit einem gleichwol nidern Bolwerck verſchantzt wer. Vnd in der warheit menſchlich daruon zureden/möchte es für einen freuel außgelegt werden / wann die vnſeren an einem vns ſo vngelegnen/vnnd dem Feind ſo gelegnen ort ein Schlacht lifern wolten. Es hat aber die Göttliche einſprechung das Menſchliche bedencken zu nichten gemacht / vnnd Ewer Durchl. Hertz vnnd Gemüt dermaſſen geſterckt/ daß dero billiches fürnemmen vnnd Chriſtlicher eyfer / welcher nicht auff ſeine aigne / ſonder Gottes kräfften ſahe / vorgetrungen. Dann Ewer Durchl. das Himmliſche Heer der Heyligen Gottes (welcher octau oder achten tag man eben dazumal in der Chriſtlichen Kirchen beginge) zu gehülffen hette vnd wuſte / als welche zweyfels ohne jhrer Parthey glücklich ſtreitten vnnd obſigen helffen werden. Die zeit war nunmehr verhanden/ vnd das Jahr herumb / daß ſich die Heyligen Gottes an jhren Widerſachern aineſt nach ſouil empfangner Schmach vnnd Vnbild / rechen vnnd

Gott den gerechten Richter / daß er ſie ohne verzug ſtraffet / bewögen ſolten. Dann das vergangne Jahr / als die Caluiniſten in Böhem einen ſtarcken Fuß geſetzt hetten / haben ſie alßbald an den Heyligen zu tyranniſiern angefangen / die Catholiſche Kirchen entweyhet / alte vnnd aller ehrenwürdige Begräbnuſſen / Gebainer / vnd andere Reliquien der Heiligen geunehrt / derſelben Bildnuſſen auß den Altärn geriſſen / zerhackt / zerbrochen / zerſchlagen / mit Füſſen getretten / verbrennt / dem gemeinen Pöfel offentlich zum geſpött fürgeworffen. Da war ein vnauffhörlichs wüten vnnd geſchray / wie daß wir Catholiſche inn anrüffung der Heyligen ein vnſinnige Lehr hetten / einmal dörffte man den Heyligen kein ehr erzaigen / jhre Bilder gehören auff den Scheitterhauffen / ꝛc. Sehin / diſe junge erſt geſtern außgeſchloſſne Caluiniſtle / ſo noch nicht zwiſchen den Ohrn trucken / diſe kindiſche Milchmäuler wolten das Eyßgrawe Catholiſche alter erſt in die Schul führen / vnd gedachten nicht / daß jhre aigne VorEltern auch nit einen Buchſtaben gewüſt / den ſie nit von den Catholiſchen erlernt. Es haben aber ſolches Vnbild die Heyligen im hohen Himmel lenger nicht mögen zuſehen / ſonder / damit die Caluiniſchen erfahren möchten / daß die

Heyli-

Heyligen Gottes auch noch Augen haben / ſein dieſelben wider jhre Feind ſelber ſamptlich zur Wöhr geſtanden. Welches zwar/Durchleuchtigſter Fürſt vnnd Herr/ E. Durchl. allem anſehen nach/ vnuerborgen geweſt / als die wol erachten könden / daß bey ſo gerechter ſach/ das Him̃liſche Heer zu dem vnſern ſtoſſen/ vnd die gewiſſe Victori erhalten werde. Wie dann auch vnſer Kriegsheer ſich faſt eben alſo geſinnet befunden. Dann ſo bald der Rathſchluß fürnem̃lich auß E. Durchl. antrib ergangen / daß man in Gottes vnnd aller Heyligen Namen / als deren Ehr es berühre/ den Feind / welcher ſich zwar auff die höhe / ſo er jnnen hette / ſtarck verlaſſen / mit ernſt vnnd reſolut angreiffen ſolle/ hat doch den mangel deß orths / welches den vnſern nicht allerdings gelegen war / die hurtige dapfferkeit der Oberſten / die hertzmütige keckheit vnnd Ritterliche Mannheit der Soldaten reichlich erſtattet. E. Durchl. ſelber zu Roß mit der bloſſen Wöhr in der Hand / vmbſahen mit gantz frölich vnnd hertzhafftem Gemüt jhr ſtarcke Kriegsmacht / aber deß Sigs war ſie von dem Allmächtigen gewertig / welchen die Heyligen erlangen / die Kriegsleut erobern vnnd daruon tragen ſollen.

So bald nun auff E. Durchl. beuelch Herr von Tilli (dann ſich Graf Bucquoy noch wegen deß empfangnen Schuß in der Gutſchen gehalten) als General Leutenambt / ein alter wolerfahrner vnnd ſchon vor Jahren im Türckiſchen Krieg wol bekannter Kriegsmann / durch die angeſtellte Schlachtordnung gerennt vnd Lermen blaſen laſſen / auch das Bayriſche Volck zum ritterlichen Kampff ermahnt/hat in gleichem auch Herr Oberſter von Tieffenbach/den Kaiſeriſchen zugeſprochen/ vnd dieſelben zum ſtreit behertzt gemacht. Gleich/ darauff ſahe man beederſeyts das Fewr auß den Stucken blitzen / Berg vnnd Thal gleichſam erzitterten von dem erſchröcklichen knall der Carthaunen / nichts deſtoweniger trange der hertzhaffte Soldat durch Fewr vnnd Schwert / durch Kugel vnd Ketten / durch Stain vnnd Eyſen / durch verlegten vnwegſamen weeg Berg auff/ſo gar biß vber die Schantz hinein / entzwiſchen weret jmmerdar das vnauffhörliche Trum̃en/ Trom̃eten/ſchreyen/ heulen / vnnd ließ ſich zwar anfangs mißlich an/ wie dann etliche Cornet Reutter vnd fähnlen Fußvolck der vnſern etwas angefangen zuwancken/ vñ dem Feind ſein Mannheit zuerzaigen ſtatt vnd platz geben. Es hat aber der Edle Held Herr Cratz/ von

E. Durch.

E. Durchl. vber 500. Reutter beſtelter Oberſter/ dem jungen vnd dapffern Fürſten von Anhalt / der mit 9. Cornet Reuttern ſtarck auff die vnſern getrungen / mit hertzhafftem gemüt zugeſetzt / mitten vnder die Feind hinein gerennt / den Fürſten auß dem Sattel ſelbſten gehebt/die Ordnung zertrennt/ die Feind zerſtrewet vnd zu ruck getriben. Darauff vnuerzogenlich auch andere Hauptleut jeder ſampt den ſeinen mit ſonderem ernſt vnnd eyfer hinnach getruckt / vnnd dermaſſen ritterlich hinein geſetzt / daß ſie vor entzündter vnnd begirlicher ſtreitbarkeit gleichſam jhrer ſelbſt vergeſſen / vnnd ſo behertzt darein geſchlagen / daß ſie nicht weniger mit einander ſelbs vmb lob vnnd ehr / als mit dem Feind vmb den Sig geſtritten / vnd war jhnen vber alle ehr / daß ſie jhr Ritterliche ſterck in E. Durchl. perſonlicher gegenwart / als ab dero ſie ein ſonderbares Exempel der hertzmütigkeit genommen haben/offentlich erzaigt vnnd ſehen lieſſen. Dann man wol geſehen / E. Durchl. hette allberait einmal bey ſich beſchloſſen / aintweder ritterlich zu ſterben/oder mit einem ewigen Ruhm vnnd Glory ob zu ſigen.

Nachdem man nun den Feind in ein vnordnung gebracht/ iſt alßbald der helle hauff geſchlagen/

gen worden/vnnd ſie in der flucht ein ſolcher ſchrick vnd zittern ankommen/ daß die Vngern in einem ſchnapp einen gehen Berg/der auch einem/ ſo jhme wol kundte weil laſſen/zuſchaffen gebe/nit anderſt/ als ob ſie auff der ebne daher ritten/ hinab gerennt/ vñ in groſſer eyl in den Fluß/ die Moldau genañt/ da derſelb bey den Mühlen der Statt Prag am tieffeſten iſt/ hinein geſprengt/ aber in deme ſie nit gründen kondten/ vnd einer den andern vberrennt/ in groſſer anzahl erſoffen. Einem andern thail deß Feinds/ ſo der Statt zu fliehen wolte/ ward biß an die Stattporten von vnſerem ſighafften Volck nachgeſetzt/ vnnd ein groſſe menge erſchlagen/ daß alſo mehrer in der flucht/ dann in der Schlacht ſelber gebliben.

Man ſagt/ der Graf von Thurn hab den Pfaltzgrafen/ welcher derzeit zu Prag war/ auff der Poſt zu der Schlacht/ als zu einer kurtzweil vnd ſchönem Spectackel herauß geladen/ dann er Graf/ als ein erfahrner Kriegsmann/ lieſſe jhm von verlierung deß Sigs/ durchauß nicht traumen. Deſſen erfrewet ſich der vermainte König/ vnnd ſitzt auff ein ſchnellen Klepper/ rennt ohne verzug mit ſeinem Hofgeſind hinauß ins Feld/ welches bald mit ſeiner aignen Leut Blut ſolt geferbt werden. Es begegnet

net jhme aber auff halbem weeg ein anderer Bot/ mit groſſem laid vnd klagen / er ſolte eylends wider vmbkehren. Er hat die Wort kaum vernommen/ da ſahe er ſelber mit Augen ſeine Reutter vnd Fußvolck durcheinander zerſtrewet / gegen jhme hauffenweiß / nicht anderſt als wann ſie flugen / daher fliehen / vnnd der Statt zueylen / dahin auch er ſo gäh vnd erſchrocken gerennt / daß er in dem Königlichen Pallaſt/alldaer vnlengſt zuuor regnirete/nit einkehrt/ſonder auff der Poſt fürüber paſſiret. Den vbrigen / ſo ſich in der flucht ſaluirt, als da ſein der Elter Fürſt von Anhalt / Graf von Thurn / vnnd andere Herzen mehr/iſt ebenmeſſig die nahegelegne Statt zu gutem kommen. So ſagt man auch/ daß in der flucht/durch die kleine Seyten gegen der Altenſtatt ein ſolches getreng auff der Pruggen geweſen/ daß vil zertruckt/vil nidergerennt/vil in das Waſſer hinab geſtoſſen wurden / vnd ſeind vil / ſo auß deß nachtringenden Feinds handen entrunnen/ von jhren aignen Leuten erlegt worden. O wol ein glückliche Victori / in der auch der Feind jhme ſelber zum vberfluß einen ſchaden zugefügt!

Diß iſt derhalben die Edle vnnd Ritterliche Schlacht / dardurch die Böhem / ſo man vor diſer zeit ſchier für vnüberwindtlich gehalten / nunmehr

geſchlagen / gedemmet / vnnd vnderwürfflich gemacht worden. Die jenigen Böhem / ſag ich / ſo vor 200. Jahren vnder dem blinden lauren Ziſca mit jhrer trutzigen Kriegsmacht / auch den Römiſchen Kaiſer Sigiſmundum / der doch mit deß gantzen Reichs hülff verſehen geweſen / vberwunden vnd in die flucht geſchlagen. Ein vnſeglichen ſpott hat man ſelbiger zeit nicht nur einmal / ſonder zum andern / dritten / vnnd öfftermalen auffgehebt. Dann die vnſern / ſo zweymal hunderttauſent ſtarck in Böhem gezogen / ſeind aintweder alle erſchlagen worden / oder voll forcht vnnd zittern daruon entloffen. E. Durchl. wöllen doch vnbeſchwert gnedigſt anhören vnnd vernemmen / was ſelbiger zeit Hainrich Hertzog in Bayrn auß dem Läger vor Prag an Albrechten von Preiſingen / welchen er ſeinen Statthalter nennet / im Jahr 1420. geſchriben. Nach dem wir / ſpricht er / in Böhem ankommen / haben wir ſchon zu dem fünfftenmal vnſern Troß / Geſchütz / Wägen / Wöhr vnd Waffen / Munition vnd Prouiant / ſampt aller Kriegsrüſtung verlohren / das Volck iſt maiſtenthails erſchlagen / vil in der Flucht nider-

gerennt /

gerennt vnd zertretten worden. Waiß gleich ſelber nit/ was vns doch für ein vnglück vberfallen / daß die vnſern ſo gar auch ehe daß wir einen Feind geſehen/ die Flucht genommen.

Diß ſeind die Wort deß gemelten Hertzog Hainrichen / welcher alſo von der Böhemen Kriegsmacht vnd der vnſeren eytelen forcht vor 200. Jahren geſchriben.

E. Durchl. aber hat das glück / oder vilmehr Gott der Herr beſſer gewölt. Kaiſer Sigmunden Heer iſt auß Böhem geflohen / ehe daß ſie den Feind geſehen / E. Durchl. ſeind ſelber in Böhem kommen/ damit ſie dem Feind vnder Augen kämen. Kaiſer Sigmunden Volck iſt daruon entrunnen/ damit ſie von dem Feind nicht erwiſcht wurden/ E. Durchl. aber haben durch ſo vil harte vmbweg mit allem ernſt geſetzt/ biß ſie letſtlich den Feind gefunden. Kaiſers Sigmunds Heer iſt von dem Feind gewichen/ damit es mit demſelben nit ſtreitten dörffte/ E. Durchl. aber / damit ſie nur einmal zum ſtreitten gelegenheit bekäm/ hat ſie dem weichenden Feind ſelbſt nachgeeylt. Kaiſer Sigmund hat vom Feind / der Feind aber von E. Durchl. ein

groſſen ſchaden empfangen/ vnd ſolches zwar nach dem ſie vil der jhrigen zuuor ſchon verlohren/damit nit vil in der Schlacht vmbkemen. Diſer Feind war vor Jahren ſo ſtarck / daß er von niemand/als von ſich ſelber kunde geſchlagen vñ vberwunden werdē/ dann letſtlich die Böhem ſelber einander ins Haar gefallen/vnd jhnen den garauß gemacht/dermaſſen daß ſchier weder die obſiger noch die vberwundnen übergebliben/ſonder beede Parthejen / dergleichen wir von keinem Krieg wiſſen / zugleich zugrund gangen. Weit anderſt befindt ſich heutigs tags die herꝛliche Victori / welche E. Durchl. jhnen ab-erhalten. Vil ſo in wehrender Schlacht den Feind vberwunden /ſein noch beyleben/ja damit auch auß den vberwundnen noch etwas vberigs vorhanden blibe / haben ſie ſich bey guter zeit auß dem Staub gemacht/ vnd den Sig in aller kürtz befürdern helffen.

Diß iſt der ſtreit/ welcher die Königkliche Cron dem rechten Haupt / deme ſie gehörig / widerumb erobert. Dann zugleich wie vor zeiten die Römer einen Dictatorem oder höchſten Römiſchen Gewalthaber mit Worten erwöhlt / alſo haben Ewer Durchl. mit Waffen den rechten vnnd ordenlichen König in Böhem eingeſetzt / vnd dem Exempel deß

jenigen

jenigen hochberümbtē Kriegsoberſten nachgefolgt/ der es für ehrlicher vnd herrlicher gehalten/die König einſetzen vnd erheben/als niderhawen vnd vertilgen. Diß iſt der Streit/ ſo nicht ohne ſonderbare bedeutung bey dem Thier: oder weins alſo geliebt zureden/ Haſengarten geſchehen/ allda ſich die Böhem zu jhrem groſſen vnglück gelägert/ als wann man ſie bald wie das Gewild jagen vnd fellen ſolt. Diß iſt der Streit bey dem Stern/ welchen der Cometſtern/ ſo vor zwey Jahren erſchinen/ vorbedeutet/ welches die Böhmen nicht verſtanden/ biß ſie es mit höchſtem ſchaden erfahren haben. Diß iſt der Streit/ in welchem die vnſern ſchier ohne Blut obgeſigt/ dann auff vnſerem thail nit gar in die 200. gebliben/ vnd zwar allermaiſt alßdann/ da ſie Bergauff geſtritten/ vnnd von dem Feind erſchoſſen worden. So doch der Feind ein anſehliches Volck verlohren/ ja noch vilmehr auff der Wahlſtatt gebliben weren/ wofern ſie nicht ſo bald Füß gemacht hetten/ vnnd hette die Schlacht lenger gewehrt/ ſo hette es den Feind mehrer Köpff gekoſtet. Auffs Haupt/ ſprich ich/ hett man den Feind erlegt/ wann er ſich nicht der lieben Füß beholffen. Es ſeind aber dannoch von demſelben bey 5000. gebliben/ hundert Cornet vnnd Fah-

nen / alle groſſe Stuck vnnd Geſchütz ſampt allem zur Kriegsmacht gehörigen vorrath erobert; fünffhundert zu bemeltem Stern (welcher Pallaſt / weil er in form eines Sterns erbawt / alſo genennet wirdt) dahin ſie auß forcht entflohen / gefangen worden / weil ſie in euſſerſter noth anderſt kein ſchutz oder ſchirm mehr wuſten / dann daß ſie ſich den vnſeren auff gnad vnnd vngnad gutwillig ergeben. Vnder denen war der junge Fürſt von Anhalt / der ſich zwar / wie auß den empfangnen Wunden abzunemmen / ritterlich gewöhrt. Ein Rheingraf / Graf Schlick / auch andere fürnemme vom Adel vnd dapffere Kriegsleut.

Der vermainte König hett die finſtere Nacht zum beſten / die jhn auß groſſer angſt erlöſet / dann er ſich bey nächtlicher weil auß der Alten Statt / alda er ſich vnder tags verſchloſſen hette / ſampt ſeiner vberigen Reutterey gegen Mehren gantz trawrig vnnd betrübt auff den Weeg gabe: Den beglaitet ſein Engellendiſche Gemahel / die zwar wol ein Königin hette ſein vnnd bleiben können / wofern ſie ſich nicht hett vmb ein frembdes Königreich geriſſen. Darab menigklich ein Exempel der Menſchlichen zuſtend abzunemmen hat / wie ich dann ſelber dißfalls einen ſo groſſen vnfall nit ohne mitleyden gedencken kan.

O Frie

O Friderich/ Friderich/ wem ſolteſtu anjetzo nicht erbarmen / was du durch frembde anhetzung vnd verführiſche Räth geſündigt haſt/ muſtu nunmehr mit deinem aignen ſchaden büſſen/ Dein vnfürſichtige Jugent kan dich zwar entſchuldigen/ aber nit helffen. Deine Räth haben dir ein Suppen auffgeſchnitten / die muſtu jetzund außeſſen. Jhnen hette gebürt/ das künfftige vnglück zuerwegen/ jhnen ſtunde zu/ den außgang neben dem anfang zubetrachten/ jhnen ſolte dein hail vnnd wolfahrt mehr angelegen geweſt ſein. Was wöllen ſie dir jetzt weiter rathen? Predigen ſie dann noch von deß Türcken hülff? Der Türck ſihet nit/ wem er ſoll helffen. Soll er dem Böhemiſchen König helffen? So haſtu aber das Königreich Böhem verlohren. Soll er dem Pfaltzgrafen helffen? Haben doch ſchon andere / vnnd zwar Außländer die Pfaltz eingenommen. Fürwar der Türck nimbt nicht weder König noch Fürſten/ ſonder Königreich vnd Fürſtenthumb in ſeinen ſchutz. Jſt es dann ſach/ daß du deren keines haſt/ ſo wirdt er dir wol keines geben. Wilſtu dann den Bethlem Gabor an die Hand nemmen? Es hat dir zwar derſelb geholffen / weil du ſelber noch was ſtercker wareſt. Jſt aber jetzt zuerachten / er werde ſich nicht leicht einem

nem

nem zugeſellen/ der ſchwecher vnd vnuermüglicher iſt/ als er ſelber. Es ſey dann daß er villeicht hoffen wolt/ es möchte jhm/ wo er von den ſeinen verlaſſen wurde/ dein beyſtand etwas erſprießlich ſein. Es geht jhm faſt wie dir/ Er hat auch frembdes gut geſucht/ vnd ſteckt jetzt voller ſorgen/ er möchte noch vmb das ſein kommen. Oder vertrauſtu den Mehren vnd Schleſiern? Das iſt abermal weit gefehlt/ dann hetten ſie ſich nicht deiner hülff vertröſtet/ wurden ſie dir gewißlich nie geholffen haben. Jetzt aber ſehen ſie dich ſchier biß auffs Hembd außgezogen/ vnd können dein ſchand vnd ſpott nit decken/ es ſey dann/ daß ſie mutwillig in ſo elenden ſtand gerahten wolten/ dariñen ſie dich mit ſchmertzen ſehen. Vnd geſetzt/ daß ſie dir mit allen jhren kräfften beyſtehn wolten/ wie groß iſt Mehren vñ Schleſingen? Jch verachts zwar nit/ aber mit andern Landen/ welche dem Röm. Kaiſer die Hand bieten/ ſeind ſie nicht zuuergleichen. Möcht dir aber nicht noch dein Schweher auß Engelland an ein Rad greiffen? Es iſt nicht ohn/ er iſt ein mächtiger König/ doch wird er ſich ſo weit nicht hinauß laſſen/ daß er mit verluſt oder ſchmelerung ſeiner Macht/ auß dir einen mechtigen Potentaten mache. Zu deme/ ſo iſt er gar zu ferꝛ von dir entlegen.

Vnd

Vnnd das noch mehr iſt / haſtu ſeines getrewen raths nicht geachtet / als er dich vor künfftiger gefahr Vätterlich warnete. Vnnd weil du ſein bitt vnnd ermahnung ſo liederlich in Wind geſchlagen / wie kanſtu ainige hoffnung haben / daß er dich jetztmals deiner bitt gewehren werde? Er hat gewiſslich ſelbſt nicht gewölt / daß du in Böhem zieheſt / wie wolt er dann / daß du zum andern mal darein zieheſt? Er laſt jhms nicht gefallen / daß ein König dem andern / ſo noch bey leben / nachkomme. Es wer wol auch in Engelland einer / der jhm nachkäme / wann er wolt hendel anheben / wie du gethon. So kondte auch der Schweher ſolche that nicht vbel außlegen / deren ſein aigner Tochtermann ein Exempel vorgeführt. Villeicht werden dir die Staden dein ſchwaches hertz laben vñ ſtercken! Ja / wann ſie dich darfür wider in das Reich einſetzten. Iſt es ſach / daß ſie von den Spaniern angerennt werden / ſo können ſie dir von Kriegsmunition nichts ſchicken / ſie wöllen dann deren ſelber lieber entrathen. Dann wann die zeit deß jnſtands vnd fridenpacts verloſſen / werden ſie widerumb zur Wöhr greiffen / vnd ſich ſelber defendieren müſſen. Darumb darffſt du für dich oder die deinigen von jhnen durchauß keines beyſtands gewertig ſein.

Sie werden zwar Krieg führen / aber nicht auſſer Lands / ſonder daheim zu Hauß / dann ſie vmb den Feind nicht weit werden lauffen dörffen / der jhnen in jhrem Land gnug wird zuſchaffen geben. Iſt es dann in jhrem vermögen zwey Kriegsheer zuernehren / ſo wirdt nicht weniger auch der Spanier zwey vnderhalten können: Das dritte werden ſie dir gewißlich nicht ſchicken / dann ſolches in jhrem vermögen nicht iſt / vnd zu diſem / ſo ſehen ſie wol / daß du / was man dir zuſchickt / widerumb pflegſt zu verlieren.

Wilſtu ferrner die Reichsſtätt anrüffen? was wöllen ſie dir weiter geben / haben ſie doch / was jhnen euſſerſt müglich geweſt / zu der Vnion geſtewret / vnnd haiſt jetzt bey jhnen / hab ich nichts / ſo gib ich nichts. Die Burger welche ſich bißhero der Kayſerlichen pflicht gehalten / werden ſich dir zu lieb / nicht außſecklen / noch Gelt herſchieſſen / daß der Rath dir zuſchicke. Wer wolt doch ſo vnbeſunnen ſein / vnnd das ſeinig ſo vergebens dar ſpendirn? Helffen ſie dir / ſo können ſie nichts guts hoffen / ſonder müſſen alles vbels gwertig ſein. Dann was ſollen ſie von dir erwarten? Wann du dich ſchon deß gantzen Teutſchlands bemechtigen ſolteſt / wurdeſt du jhnen doch nicht ſo vil daruon geben /

ben / daß einer mit dem einen Fuß darauff ſtehn möcht. Wirſtu dann vberwunden vnnd geſchlagen/ſo verlieren ſie abermal was ſie dir angehengt/ könden alſo wolmit dir carieren / aber nicht mit dir eſſen.

Es iſt aber noch dein getrewer Eckart der Graf von Thurn vbrig/ der dir die hoffnung friſtet. Ach wol ein elende hoffnung! mit Gelt vnd Gut iſt es bey jhm ſchon gefehlt/ dann/ damit er Gelt vnnd Gut von dir vberkommen möchte/ hat er dich deßhalben zu einem König helffen machen / vnnd den Krieg angeſpunnen / damit er ſich frembder güter bemechtigen kundte : Hette er daheim zueſſen gehabt / ſo wurde er (als ein ſo fürnemmer Mann) nach frembder Kuche nicht getrachtet haben. Er iſt aber ein guter wolerfahrner Kriegsmann/ vnnd wird dich mit der Fauſt verfechten / leib vnnd leben für dich ſetzen. Iſt wol wahr / du wirſt jhm aber den Harniſch müſſen anlegen/ Wöhr vnd Waffen an die Seyten geben / dann er die Rüſtung/ ſo er newlich gehabt/ dem Feind in Böhaimb hinderlaſſen: In ſumma/ ohn dein macht vermag er nichts. Nur ein Oberſten wirdt er abgeben / wie bißhero/ kein Land als durch Auffruhr einnemmen / vnnd durch Kriegen wider verlieren. Zehle er mir heut

 zwey

zwey oder drey Bauren häußlen / die er mit Krieg gewunnen vnd behalten habe? Ich aber wil jhme wol gantze Prouintzen vnnd Länder zehlen / die er mit ſeinen betrüglichen liſten dem wöhrloſen Feind abgetrungen/aber dem gewaffneten widerumb laſſen müſſen. Traw dem ruhmſichtigen Kriegsmann nicht zuuil / ich zwar kan mir keines wegs einbilden/ daß es jhme müglich ſey/ dich widerumb ohne nachtheil vnnd ſchaden in das Reich einzuſetzen/ darauß er ſelber ſich zuſaluiren geflohen iſt.

O hetteſtu vilmehr den höchfürſichtigen rath deines Herrn Vettern/ welcher dir jetzt ritterlich obgeſigt / beſſer zu hertzen gefaſt! Wie offt hat dich derſelb durch alle getrewe lieb vnd freundtſchafft ermahnt vnd gebetten/ du ſolteſt dich eines frembden Reichs nichts anmaſſen / dich vnd die deinigen nit alſo in den ſtich ſetzen/ wurdeſt du einmal anfangen/ ſo müſte es mit dem Schwert außgetragen/ vnnd alles dem Kriegsglück haimgeſtelt werden/ du oder dein Feind müſte den kürtzern ziehen. Jedoch ſey vil glaublicher / daß dich das vnglück treffen werde / dieweil dein Widerſacher mit ſouil ſtattlichen Freundtſchafften/ mit ſouil Gelt vnd Gut / mit ſo vil Land vnnd Leut verſehen / ein mal oder zwey kündte er geſchlagen / drumb nicht vberwunden

werden.

werden. Gold vnd ſilber wächſt jhme nicht allein daheim / ſonder es wird jhm auch noch auß einer andern Welt zugeführt.

Weit hindan mit deiner Caſſa vnnd Schatzkammer / du kombſt vil zu frühe auff den boden / vnd wann du den Geltſack einmal außgeſchüttlet / woher wilſtu denſelben widerumb anfüllen. Du haſt zwar auch gute Freund / die dir noch wol wöllen / aber nit gern Gelt herſchieſſen.

Solche vnd dergleichen trewhertzige ermahnungen haben dir ſo wol dein Herr Schweher / als dein Herr Vetter mit gantz wolmainender Vätterlichen lieb vnnd trew nicht nur einmal fürgehalten. Dieweil du aber je ſo freuenlich fortgefahren / ein frembdes Reich mit gewalt angetretten / vnnd die Cron ſo einem andern verſprochen / ja ſchon gäntzlich zugeaignet worden / haſt dörffen auff dein Haupt ſetzen: Alſo hat der Durchleuchtigſte Fürſt Maximilian Hertzog in Bayrn ſich wider dich (dieweil deinen Schweher die natürliche lieb abgehalten) in den Harniſch begeben / vnnd auff Kaiſerlichen beuelch vnnd commiſſion ernſtlich zur Wöhr gegriffen / dein vnzimbliche begird / wie auch die Böhemiſchen Rebellen zudemmen. Er iſt dir zwar deß geblüts vnnd geſchlecht halber nahe befreundt /

doch aber dem Kaiſer/ welchem wider alle recht vnd billichkeit das Königliche Scepter auß den Händen geriſſen worden/ als ein Schwager vnd Vetter noch näher. Wie kanſtus einem andern für übel halten/ daß er dich an einer ſach verhindert/ vmb die dich dein aigner Schweher ſtrafft? Der ain wil dich mit worten / der ander mit gewöhrter Hand von deinem vnbillichen fürnemmen abwenden / kainwederer iſt dir feindt / ſonder deinen vngerechten practicken vnnd anmaſſungen. Laß derohalben/ wiltu anderſt ruhe finden/ ab von diſem deinem vnſichern weeg / laß fahren deine Räth vnnd jhre beträgliche Rathſchläg/ welche voll ſeind deß Caluiniſchen Lugengeiſts. Die Religion / ſo zu Genff außgebrütt/ iſt vnruhig/ dann ſo bald ſie außgeſchloffen / hat ſie ein Krieg gelegt. Ach wie groſſe Mörderey/ wie ein erbärmliches elend / wie ein jemmerliches Blutbad hat ſie in Franckreich / in Niderlanden / vnd wann du ein näher vnnd ſchier haimiſch Exempel ſehen wilſt/ was hat ſie nicht für jammer vnd noth in Engelland verurſacht vnd angeſtifft? Weit einen andern weeg vnd mittel haben die H. Apoſtel an die Hand genommen/ den Chriſtlichen Glauben zupflantzen / welche denſelben niemaln mit dem Schwert haben eingetrungen/ allein

wo

wo ſie ſelber von deß Glaubens wegen durch das Schwert gutwillig ſeind hingericht worden. Was wilſtu ferꝛner auff diſe ſo wilde vnnd Tyranniſche Kirchen vnnd Lehr bawen oder halten? Sie hat ſich zwar ein zeitlang bey euch an dem Rhein etwas einzogners verhalten / außgenommen / daß ſie vnderweilen vmb den Cölniſchen Kraiß vnd in dem Elſaß newe vngeſtüm̃ erweckt hat / jetzt aber / da ſie ein offne Thür gefunden / kehrt ſie im gantzen Reich das vnder oberſich / kan auch anderſt nicht mehr geſtilt werden / ſie werde dann gantz vnnd gar außgereuttet. Sehe einer nur allein jetzt Böhem an / was hat diß edle Reich nicht für trübſal / elend vnd noth / deſſen allen nur allein die Caluiniſch Religion ein vrſach / diſe zeit herumb außgeſtanden? Welches noch heutiges tags die verwüſten außgeblinderte / abgebrennte Stätt / Märckt vnd Dörffer nur gar zuuil bezeugen. Die Felder vnd Straſſen ſeind noch mit todten Leibern bedeckt / ſolche zeichen der wüterichen grauſamkeit haben deine Leut auch bey den jhrigen hinderlaſſen / aber durchauß keine zaichen der gütigkeit / welcher tugent dein Religion von natur feind iſt / wie ſie dann auch der fridlichen ruhe jederzeit widerſtrebt. Wirſt derhalben auch du niemaln zur ruhe gelangen / oder andere

zu verwirꝛen ein end machen / biß du deiner Reli-
gion ein end vnd enderung macheſt. Sie iſt ſchon
zum andernmal auß deinem Land vertriben wor-
den / nimb dir ein Mannsheꝛtz / vnd vertreib du ſie
zum drittenmal / ſo wirſtu von dem gröſten Feind
den gröſten Sig erlangen. So herꝛlicher that
werden ſich ſo wol die Lutheriſchen als Catholiſche
erfrewen / welche beede den Calviniſchen auffſetzig /
allweiln ſie beede von jhnen verletzt worden / dann
wol bewuſt / was einer auß den deinen geſchriben /
wir können / ſagt er / diſe Sachſenkerle (redt auff
den Hertzog auß Sachſen vnd andere Lutheraner)
nit bereden. Was iſt weiter noch vbrig / allein daß
wir ſie ſampt den Papiſten vndertrucken? Es iſt
aber gewißlich noch vil vbrig / vnnd wirdt ergehn /
wie das alt ſprichwort lautet / ein böſer rath ſchadt
allermaiſt dem Rathgeber ſelbſt. Der aber be-
melten rath hat geben / wird nit leicht vndertruckt
werden / dann es ſich leſt anſehen / als tracht er bey
den Sachſen in der höhe zuſterben.

Damit ich aber Gnedigſter Fürſt vnd Herꝛ /
nicht zu ferꝛ von meinem fürgeſetzten zihl ſchreitte /
ſo wende ich mich widerumb zu E. Durchl. dero
ich / wie ſie zu Prag triumphierlich eingeritten / de-
mütig zu Fuß hinnach folge. Den nechſten tag
nach

nach gehaltner Schlacht / hat der Vortrab deß ſighafften Kriegsvolcks die Stattmaur vnnd das Schloß beſtigen / vnnd wann ſich Ewer Durchl. nicht alßbald zu Roß begeben / Spornſtraich der Statt zugeeylt / vnd das niderhawen vnnd plündern abgeſchafft vnnd verhütet hetten / weren die Burger ſambtlich deß Todts aigen geweſt / vnd die vberauß reiche Statt (dann ſchier das gantze Königreich die beſte ſachen dahin geflehnet) geblündert worden. Aber E. Durchl. waren nicht gedacht das Königreich einzunemmen / damit ſie dasſelb verderbte. Es hat dannoch den begirigen Soldaten am raub nit gefehlt. Dann ſie die Wägen / welche mit Königlichem Haußrat beladen waren / vnd verſchinen tags auß der Flucht vergebens entrunnen / mit gewalt angefallen / vnnd vmb vil hundert tauſent gulden / ſo wol an Gelt / als Edelgeſteinen vnnd andern köſtlichen Kleinotern zu ſich genommen. Dergeſtalt hat der vermainte König nicht allein in wenig ſtunden ein ſtattliches Königreich / ſonder auch ein groſſen vnnd Fürſtlichen Schatz / wie auch vnder andern das Engellendiſch Hoſenband mit Diemanten verſetzt / durch ſein vbermütigs Kriegen verloren / ſo vil iſt jhm darüber gangen / damit er das Reich verluhre.

Die Ständ ſampt jhren zertrümmerten Regimenten hielten ſich in der Alten Statt/ voll ſchrik-cken/ nicht allein von wegen deß geſchehnen/ ſonder auch künfftigen zufalls. Vnnd haben ſich lieber auff die gütigkeit deß ſigreichen Fürſten / als auff der jhrigen hülff/ an der ſie ſchon verzweiflet hetten/ verlaſſen wöllen. Den Soldaten/ ſo den Ständen gedient / haben E. Durchl. ankünden laſſen/ wolten ſie nicht bald die Statt raumen / ſo wurde man jhnen den weeg zeigen/ darauff ſie ſich zu weichen erklärt/ wo jhnen ſicherheit deß Lebens / vnnd mit Sack vnd Pack abzuziehen vergunt wurde/ haben auch darneben etliche außſtendige Monatſold begert. Das erſt vnnd ander haben jhnen Ewer Durchl. gnedigſt zugelaſſen / den letzten Puncten aber betreffend / haben jhnen Jhr Durchl. entbieten laſſen / ſie hetten wol ein anders als ainigen Sold verdient / dieweil ſie ſich wider die Kayſerliche Majeſt. als jhren aignen Herrn gebrauchen laſſen/ vnd wider E. Durchl. vnnd dero Volck mit gewöhrter Hand geſtanden. Auff ſolches ſeind ſie an einen jhnen beſtimbten ort auß der Statt gezogen / vnnd haben ſich nach gehaltner vnderred Jhr Kaiſ. Majeſt. zudienen anerbotten/ auß welchen Herr Graf von Bucquoy nit wenig auffgenom̃en.

Den

Den 11. Nouember haben die drey Prager Stätt/E. Durchl. als General Oberſten vnd Kaiſerlichem Statthalter in namen der Kaiſ. Maieſt. gehuldigt / vnnd ſeind den dritten tag hernach die Freyherrn vnd Edelleut/welche aintweder bey Hof gedient/ oder auß forcht deß mechtigen Feinds gen Prag geflohen waren / oder ſonſt zu Prag wohneten / in groſſer anzahl erſchinen / vnnd ſchuldige pflicht gelaiſtet. Alſo hat ein aintzige Feldſchlacht der langwirigen vnd hochſchädlichen Auffruhr vñ Vneinigkeit in Böhem ein end gemacht. Nachdem derhalben E. Durchl. alle ſachen in ein wolgeordneten ſtand geſetzt / vnnd den Fürſten von Liechtenſtain als ViceKönig hinderlaſſen / jhme auch ein anzahl deß Kriegsvolcks zugeaignet (weil mit dem vbrigen Volck Herr Graf von Bucquoy dem zerſtreweten Feind nachgeſetzt) haben ſie ſich mit jhrer Reuterey Quardi widerumb nach Bayrn begebē / vnd letſtlich den 25. Nouember glückſeligklich wider gen München ankomen. Gleichwol ich nit ſoll ſagen/daß E. Durchl. wider komen/dieweil ſie vns niemaln auß dem ſinn vñ hertzē komen/ſonder ohn vnderlaß ſo ſtarck in der gedechtnuß verbliben/ daß wir manchesmal auch vnſer ſelber vergeſſen haben. Wie ſich dann wol gebüren wöllen/daß wir gröſſere

ſorg tragen ſollen/wegen deß Haupts/dann wegen anderer Glider/deren wir leichter entrathen könden/es wer einmal vmb vns auß geweſen/wofern E. Durchl. (das Gott gnedigklich verhütet hat) weren außgebliben.

Ich will aber von diſem E. Durchl. glücklichen ankunfft hernach reden / wann ich zuuor von der manier vnnd beſchaffenheit deß Kriegs/den Ewer Durchl. geführt/ ein wenig geredt werd haben. Dann diſer Krieg vil ſonderbare vnnd gantz verwunderliche ſachen in ſich hat. E. Durchl. haben ein groſſes Heer beſchriben/damit ſie nit geſchlagen wurde/ doch haben ſie (auß vrſach der zufelligen Kranckheiten) wenig bey ſich erhalten / damit ſie auch mit wenig obſigen möchte. Das Heer war dreiſſig tauſent ſtarck / auß allerhand Völckern vnd Landen wolbewöhrte vnnd verſuchte Soldaten / darunder die Reuterey bey 5500. dern der mehrer thail Küriſſer/vnnd wegen der geharniſchten Rüſtung ſchußfrey. Deß Fußvolcks waren vier vnd zwaintzig tauſent/ein ſtarckes Heer/ welches ſich auch dem mechtigſten Feind hette können widerſetzen / aber Gott dem Herrn iſt niemand zu ſtarck: Der hat erſtlich mit E. Durchl. geſtritten/ vnnd das Volck mit zufelliger Kranckheit geſchla-

gen/

gen / nit zwar damit E. Durchl. hernach von dem Feind ſollen vberwunden werden / ſonder daß ſie nicht mit ſo groſſer anzahl vberwunde / vnnd dardurch den ainigen Obſiger erkennete. Welcher die Vngeriſche kranckheit / die ſchädlicher war dañ alle Wöhr vnd Waffen / waiß nit was erbſichtiger weiß / vnder das Volck geſchickt / daran erſtlich vil vnder den gemeinen Soldaten / hernach aber auch vil auß E. Durchl. Hofläger gebliben / vnd hat allda weder rath noch Artzney helffen wöllen / dann nicht ein jede Kranckheit laſt ſich hailen. Ewer Durchl. hetten in keiner Schlacht / wann es je derſelben hett mißlungen / ſouil verloren / als ſie auch nunmehr vnd jmmerzu dem Feind obſigend / durch diſe ſchädliche Kranckheit verloren. Diſe aintzige ſucht hat vber die vierzehen tauſent hingenommen / wer hett ſollen glauben / daß Gott alſo nach Ewer Durchl. wunſch vnnd willen die Victori verleihen wurde? Das Hofgeſind / ja der gantze Adel war aller (außgenom̃en E. Durchl. ſambt noch dreyen andern) von diſem Fieber angegriffen / gar vil / auch die fürnembſten ſein daran geſtorben / E. Durchl. ſeind alleinig (welches billich für ein hohes wunder kan gehalten werden) gleichſamb als ob ſie mit dem Himmel einen pact getroffen hette /

 ohn

ohn ainige Kranckheit / ja das noch mehr iſt / auch ſo gar ohne forcht derſelben / erhalten worden. Sie haben zwar die mitgehülffen zu der arbeit verloren / dannoch haben ſie kein mühe geſpart / vnnd alleinig ſouil / als ſonſten jhr vil / gearbeitet. Die Kriegsleut haben ſie verlohren / doch nichts deſtoweniger dapffer Krieg geführt / vnd alſo fortgeſetzt / daß / wiewol die anzahl der Soldaten geſchmelert wurde / dannoch das Hertz zum Streit jm̃erdar wuchſe. Sie haben die Obſiger verloren vnd dannoch obgeſigt / ja mit wenigen ſouil außgericht / als man ſonſt kaum mit vilen hette können hoffen. Ewer Durchl. kondten zwar alles verlieren / aber nicht vberwunden werden / allweilen ſie ſich ſelbſt erhalten / dero von Gott der Sig berait war / auch ohne die jhrigen. Gott hat an E. Durchl. der Welt einen newen Gedeonem erzaigt / dann Sie ſich wie ein rechter Gedeon vnnd von Gott beſtelter Oberſter gehalten haben. Es iſt noch vil Volcks bey dir / ſprach der Herr zum Gedeon / vnd gebotte jhm auch / er ſolle ſie biß an etlich wenig entlaſſen / damit er erkennen lernte / von welcher Hand der Sig komme. Warhafftig ſeind Jhr Durchl. ſprich ich / noch einmal ein wahrer Gedeon / dann ob ſie zwar im Krieg waren / hetten ſie doch jederzeit

jhren wandel mit Gott. Sie gingen mit Wöhr vnd Waffen vm̃/ doch alſo/ daß ſie deß Gebetts niemals vergaſſen. Sie beſchützten vor dem Feind nit ſo faſt jhren Leib/ als jhr gewiſſenhaffte Seel/ haben alſo mit würcklichem Exempel gelehrt / daß auch ein Kriegsmann könne Gottſelig leben/ vnd ſouil auß- gericht/ daß ſie nicht allein wegen jhrer tugenten/ ſonder auch frembder Laſter halber Groß geacht wurden.

Die Kriegsrüſtung war nicht ſchlechter dann das Volck / ja Königklich zuberait / groſſe Stuck waren 24. die gröſſere vnder denen waren die 12. Apoſtel/ deren ein jedes von einem Apoſtel/ der dar- auff gegoſſen war / ſeinen Namen hette. Dann E. Durchl. waren jederzeit gedacht/ mit hülff Got- tes vnnd der Heyligen den Feind zuſchlagen / vnnd das jhre zubeſchutzen. Vnd haben fürwar nicht ohne ſonderbares nachdencken / die zwölff Apoſtel vber die Caluiniſten dondern laſſen / dann alſo muſte jhnen das gehör/ welches jhnen bißher zu der Chriſtlichen Apoſtoliſchen Kirchen ſtim̃ verfallen/ mit erſchröcklichem Donnerknallen geöffnet vnd widerbracht werden. Es war auch zugegen ein vnzalbare menge der Kuglen/ von Metall gegoſſen/ ſampt dem Puluer ſo heuffig / daß es auch zu einem

ſehr langwirigen Krieg vbrig gnug geweſen were. In ſumma/ mit allen dingen war man auff das beſte verſehen / daß auch der berümbte Held Herr Graf Tampier ſich vernemmen laſſen / man köndte mit einer ſolchen macht alles biß gen Conſtantinopel einnemmen. Jetzt haben E. Durchl. im werck ſelbſt erwiſen/ daß ſie von den Feinden bißhero nicht vergebens geforchten worden / dann jhnen war nit vnbewüſt / der anſehliche ſchatz von Gelt/ vnd der groſſe vorrath der Kriegsrüſtungen/ ſie habens aber nit zu gnügen wiſſen können / weil ſie es niemals empfunden : Jetzt wolten ſie lieber / ſie wuſten es nicht ſo wol: ſie ſolten es aber auch nit ſo ſtarck angebracht/ vnd an ſich ſelbſt gekaufft haben.

Bey ſo anſehlicher beraitſchafft / war auch ein ſehr fleiſſige Prouiantordnung / ehe vnnd dann das Kriegsheer mangel leyden kundte. Dann E. Durchl. hetten vor diſem gehört vnnd geleſen / wie daß vilen / ſo ſich groſſer ſachen vnderſtanden / weder an Leuten noch an Waffen/ſonder an Prouiant zerrunnen / alſo daß manche groſſe hoffnung zu grund gangen/ vnnd die ſtärckeſten Kriegsheer nit mit Fewr oder Schwert/ ſonder durch den Hunger ſeind geſchlagen worden. Derohalben iſt Ewer Durchl. erſte ſorg geweſt/daß vor dem außzug das

Getraid zuſamen gebracht wurde/damit E. Durchl. ſich dem anſehen nach deß hungers durchauß nichts zuführchten hette. Als ſie aber nach eroberung deß Lands ob der Enß ſtracks nach Böhem mit feindtlichem Heer fort rucken wöllen / jedoch von Herrn Grafen Tampier / auff Ihr Kaiſ. Majeſt. anhalten / ſich in vnder Oeſterreich zu wenden bereden laſſen / haben ſie jhr Volck ſchier mehrer gezogen als geführt / ſo gar vngelegen war jhnen diſer fortzug. Dann erſtlich weil in diſem fruchtbaren Land ein faiſt vnd lettigs Erdtrich/gingen die Räder/auff welchen die groſſen Stuck geführt wurden/ſo tieff in den boden/daß auch die Wägen/ſo ſtarck ſie jmmer waren / bälder zerbrochen/als fortgebracht wurden. Fürs ander war allenthalben ein elendes erbärmliches außſehen von verhergten/verbrennten vnd öd gelaßnen Dörffern vnd Märckten/vnnd ſahe man nichts anders als die zerrißne Bawrenhütlein / ſo wegen der Todten Cörpel einen vnleydenlichen geſtanck von ſich gaben / die niemand ohne groſſes abſchewen anſehen mochte. Dannoch hette E. Durchl. kein bedencken darinnen einzukehren / vnd ob zwar die zerfaulte Leiber auß dem weeg vnnd geſicht gezogen wurden/ blib dannoch der üble geruch / welcher Ewer Durchl. nit vertriben/ wol wiſſent/ daß auch die höchſten Kriegsfürſten vil im Krieg leyden vnd außſtehn müſſen/ vnd daß der Sig nit auß luſt vnd kurtzweil/ſonder der luſt vnd die kurtzweil auß dem Sig entſpringe.

Letſtlich ob es zwar an E. Durchl. fürſichtigkeit nit gemanglet hat / iſt es dnnoch vbel gangen / dann / als ſie mit jhrem Volck durch rauche / öde vñ zerſtörte ort zogen / da kein Prouiant zuwegen mochte bracht werden / haben E. Durchl. jhres erſten anſchlags vñ Vorraths genieſſen wöllen / vnd die Prouiant auff der Thonaw zuführen laſſen / hat ſie doch die hoffnung betrogen / dann ſie gäntzlich aintweder von feuchtigkeit verderbt / oder aber in den orten / da ſie auffbehalten worden / dermaſſen ergrawet vnd ſchimlig worden / daß es auch den Augen darab grauſet / vnnd ainem der ſie nur anſahe / der Hunger möchte vergangen ſein. Jſt derhalben das verdorbne Brot in groſſer menge in das Waſſer geworffen worden / vnnd muſte das Volck bey ſolchem vberfluß / wie die Poeten vom Tantalo fabulieren / hunger leyden. Darauß dann ein vnſeglicher ſchaden erfolgt / weil die Leut durch Kranckheit vnnd ſiben gantzer Tag außgeſtandnen Hunger ſehr abgenom̃en vnd gemindert worden. Ein aintzig ſchwartzes vnnd kleines Brot ward vmb ein Cronen verkaufft. Das Waſſer / wie an lettigen / moſechtigen orten / war faul vnd trüb / das Bier war alles auffgangen / ein Maß wein galt ein Thaler. Diſe ſo groſſe noth war durchgehend durch das gantze Läger: Hie lernten die Soldaten nach E. Durchl. exempel / faſten / vnnd lebten allein von hoffnung einer noch künfftigen Prouiant. Man ſahe E. Durchl. ſelber auff ein zeit am ſchatten vnder einem

Baum ſitzen/vnd ſampt dem Grafen Tampier/ welches ſie zu Gaſt hette/ein ſchwartz Brot eſſen/ vnd mit ſolcher geſperigkeit das Mittagmal einnemmen / daß jhr das Nachteſſen / wann ſie es nur hett / wol ſchmecken wurde. Welches wol ein denckwürdiges Exempel iſt von einem ſo groſſen Fürſten. Dergleichen lob vnd ruhm hat auch erlangt Kaiſer Rudolph / der anfänger vnnd vrheber der Oeſterreichiſchen hochheit : dann als derſelb wider den Hertzog von Burgund gezogen/vnd wegen groſſen mangels an Prouiant das gantze Heer ſehr vngedultig worden / giengen ſie aineſt durch einen Rubacker: da iſt er der aller erſt geweſt / der ein Ruben außgezogen/geſchelt vnd darein gebiſſen/ Was dörfft jhr klagen/ ſprach er zu den Soldaten / das euch an Speiß vnnd Nahrung mangle? Sehet / wir haben doch Ruben vberflüſſig gnug! O wol ein herrliche malzeit eines Kriegführenden Kaiſers/ waiß gleich nit/ ob er einmal ſonſt ſtattlicher gelebt hab. Vnd diſes vbel hat das Bayriſche Kriegsvolck nicht nur allein in Oeſterreich geplagt / ſonder auch hernach in Böhem/ als die Vngern mit jhrem ſtraiffen den paß verlegten. Jedoch wolte E. Durchl. lieber deß vberfluß entrathen/dañ deß Sigs / welchem ſie durch vilfältig vnnd vberflüſſige vngelegenheiten mit hertzhafftem muet nachtrachtet.

Wöllen derhalben ferrner E. Durchl. Raiß recht betrachten vnnd erwögen / wil jetzt nit ſagen/ daß wir ſolche Raiß beſehen ſollen / dann E. Durchl. ſo ſtarcke Raiſen

 gethan/

gethan/die man mit Augen nit wol kundte erꝛaichen. Die erſte Raiß war in Schwaben vnd durch Bayrn/der leng nach in ober Oeſterꝛeich / welches Land E. Durchl. in-ner halb 4. oder 5. tagen nicht allein durchzogen/ſonder auch mit ſtreitbarer obſigender Hand erobert vnd einge-nommen. Hernach ſeind ſie in vnder Oeſterꝛeich ange-langt / vnd am widerkehren abermal durch mancherley krum̃e vmbweeg/vnnd zwar mit ſo ſchwerer Kriegsrüſt-ung durch Böhem gezogen. Da ſahe man vil tauſent Wägen/deren einer dem andern den weeg verhielte. Dañ die voran geführt wurden/gaben den nachfolgendẽ lang-ſam platz vnnd raum / dannoch aber kamen ſie hindurch vnd bey rechter zeit an jhr beſtimbtes ort. Das Geſchütz wurde ſehr langſam vnd mit harteſter mühe fort geführt/ vnnd dannoch eylet man darmit. Wann das geſchray war/E. Durchl. werde kom̃en/ſo waren ſie ſchon allbereit zugegen / ja man hat ſie offt eher geſehen/als gehört. Vñ diſer kunſt gebrauchte ſich auch der Römiſche Kaiſer Iu-lius/welcher mit geſchwindigkeit ſchier die welt vnder ſich gebracht. Einem andern wer es gnug geweſen / wann er durch ſo vil Land in fünff Monaten geraiſet were/ Ewer Durchl. haben auch noch den ſchweren laſt deß Kriegs-zeugs mit ſich geführt/ vnnd die Stätt/welche ſie an dem fortzug verhindern wolten/mit gewöhrter Hand bezwun-gen. Vnnd hetten die Soldaten vber E. Durchl. kein an-dere klag/ allein daß ſie durch dero ſo embſiges forteylen

hart abgemüdet wurden. Die Soldaten ſeind der geſchwindigkeit nit faſt hold/dann ſie nicht anfahen zu kriegen/daß ſie demſelben gleich widerum̃ wolten ein end machen/ſie ziehen auch nit ins Feld/daß ſie gleich widerumb wolten haim zu Hauß kehren. Langer Krieg/gibt vil Monatſold/wird doch wenig darmit außgericht/E. Durchl. aber hatte vil tieffere gedancken / dann ſie hochuernünfftig erwogen/daß in einem Monat/in einem Tag/ in einer ſtund verſaumbt kan werden / daß in 1000. Jahren nit herein gebracht wird. Aber in dem E. Durchl. alſo eylends fortruckten/hat ſie die Statt Pilſen gehindert/vnd 13. tag mit groſſem verdruß auffgehalten. Dann der Winter war an der Hand/die forcht der einfallenden kälte erfordert den fortzug: Letſtlich/nachdeme man die ſachen alldorten gerichtet/ haben ſie ſich nach Prag begeben / zu welcher gantzen Raiß der Himmel vnnd hattere Lufft geholffen/alſo vñ dermaſſen/daß das ſchöne Wetter ſo lang gewehrt/biß E. Durchl. die Statt Prag erobert haben. Vñ ward billich für ein wunder gehalten/daß E. Durchl. 3. gantzer Monat lang zu jhrem zug ſchier ohne vnderlaß haiteren Himmel gehabt. Dem Fürſten der Juden Joſue hat Gott die Sonnen etliche ſtund ſtill gehalten / Ewer Durchl. hat die Sonn nit nur etlich ſtund / nit nur etlich tag/ſonder gantze Monat ſcheinen müſſen/der Regen vñ anders Vngewitter muſten auff den befelch Gottes ſo lang außbleiben / biß daß E. Durchl. mit triumphierlichen

chen frewden in die Königkliche Statt Prag eingezogen. Hat demnach Gott der Herr / der in allen dingen rechte maß vnnd ordnung helt / zugleich wie er mit dem hunger vnd ſterbe E. Durchl. Läger haimgeſucht/alſo auch daſſelbig mit gutem Wetter vnnd andern glücklichen zuſtänden jmmerzu getröſt vnd erquickt.

Wiewol aber das außerleſne Kriegsvolck vnnd die ſtattliche Kriegsberaitſchafft ſampt E. Durchl. hochlöblichen fürſichtigkeit/fleiß/müh vnd vnuerdroßnen arbeit zu diſem Sig vil geholffen/ Iſt er doch fürnemlich vnd allermaiſt E. Durchl. gegen Gott gewohnlichen andacht zuzuſchreiben. Dann/wie oben gemelt/E. Durchl. ware zwar im Läger/ vnd doch verrichtet ſie jhr Gebett nicht anderſt/als ob ſie dahaimen zu Hauß were. Sie waren da mitten vnder den Trommeten vnd Heerpaucken / hörten doch nichts deſtoweniger jhr tägliche Meß / vnder vil vnnd mancherley ſorgfeltigen gedancken nam ſie allezeit Gott den Allmächtigen / als von deme Victori vnd Sig erthailt wird/in obacht. Es war kein vnderſchid zwiſchen E. Durchl. Läger vnnd jhrem dahaim gehaltnen Hof/ welcher von wegen der fürtrefflichen Hofzucht vñ Gottsforcht durch die gantze Welt berümbt iſt. Das Kriegsheer ſahe E. Durchl. mitten im Feldläger die H. Communion empfahen / vnnd welche den Glauben haßten / die lobten doch die tugent/wie dann einer mit außtrucklichen Worten vermelt/ein ſo frommer vnd Gottſeliger Fürſt könne

keines

keines wegs vberwunden oder geſchlagen werden. Als E. Durchl. gantz ſighafft zu Prag eingeritten / haben ſie andacht halber nit vnderlaſſen bey der nechſten Kirchen/ ſo vnderwegen war/abzuſtehen/ vnd allda lenger/als den Kriegsleutē lieb war/gebett/vñ jedermeniglich zuuerſtehn geben / wem ſie vm̃ ſo glücklichen außgang zudanckē hab.

Wir wöllen aber jetzt von E. Durchl. Sig vnd wider anhaimskunfft ferrner reden. Nachdem das geſchrey gen München kommen/daß ſie den Feind geſchlagen/vnd die Königkliche Statt erobert/da hat ſich alßbald durch alle Gaſſen vnd Häuſer höchſte frewd vnnd frolocken erhebt/ fürnemblich aber hat vnſere Hertzen erquickt / weil wir vernommen/daß E. Durchl. vnder jhren thails geſtorbenen/thails noch ſterbenden Hofleuten noch bey gutem geſund ſeye/ wir haben den ſig alſo begert / daß wir doch vnſern Fürſten nit verluren : Wann wir ſchon was hetten verloren / hette doch ſolches / weil wir E. Durchl. noch zum beſten gehabt / widerumb können herein gebracht werden. Hetten wir aber E. Durchl. verloren / ſo hetten wir/wo vns ſchon nit alles wer dahinden gebliben/jedoch nit alles widerumb bekommen. Wer alſo an E. Durchl. ainigen Perſon mehrer verloren worden / als an allem andern. Dañ E. Durchl. allainig hette alles widerumb können zu recht bringen/ aber nichts iſt vnder allem / das vns vnſeren Fürſten widerumb dargeſtellt hette.

Neben dem gemelten geſchrey/hörte man auch/ daß

E.

E. Durchl. nach dem ſie das Königreich Böhem in rech⸗te ordnung vnnd friden gebracht hette / widerumb gen München zu jhrer Hofhaltung in aller kürtz ankommen ſollen / welche Bottſchafft wir mit offentlichen frewden vernommen/dann jedermenigklich begerte ſeinen Fürſten vnnd ſo ſighafften widerkehrenden Helden mit hertzlicher begir zuſehen/vnd zu empfahen. Als ſich derowegen me⸗niglich mit freuden zu gebürlicher empfahung rüſtet / ſein E. Durchl. auff der Poſt/damit ſie vns/weil wir noch in wehrender vorberaitung waren / vorkäme / in eyl allher gelangt / vnnd was noch nicht gar zu dem einzug beraitet war / haben ſie verhinderet / was ſchon fertig war / abge⸗ſchafft / vnd kondten wir gleich vber das glück nit klagen/ als wann vns vnrecht were geſchehen / weil für einen ſo herrlichen vberwinder kein pomp oder einzug hette mögen angeſtellt werden/der nit zu ſchlecht wer geweſen. Hetten wir villeicht vil ſachen auffgericht/die man beſichtigen vñ beſchawen ſolt / ſo were doch alles ſehen vnd ſchawen nur auff E. Durchl. gangen. Wir hetten der zuſeher begert/ vnd E. Durchl. hetts gehabt. Vnd wie hetten wir doch letſtlich E. Durchl. groſſen ruhm vñ ehr können vermeh⸗ren? Sollen wir villeicht groſſe Stuck abgelaſſen / vnd ein frewdenſchieſſen gehalten haben; ſo ſeind vns aber E. Durchl. in Böhem mit ſolchem ſchieſſen vorkommen/ dann ſie ſo erſchröcklich darein geſchoſſen / daß das gantz Reich darnider gefallen / vnnd es auch in weit entlegne

Ländern gehört worden? Weren derowegen vnſere Geſchütz gegen E. Durchl. vil zuwenig vnd ſchlecht geweſen. Sollen wir aber Triumphpögen aufgericht haben? ſeind doch vnſers Fürſten geſchicht vber alle Triumphpögen/ vnd wurde dergleichen keine klecken/es weren dañ Pögen/ deren ainer ſich auß Schwaben biß in ober Oeſterreich/ der ander auß vnder Oeſterreich biß in Böhaim erſtreckt. Diß weren zwar groſſe Pögen/ aber nit gröſſer als die hochlöbliche Thaten vnd geſchicht ſelber. Oder ſollen wir Nächtlicher weil ſtattliche künſtliche Fewrwerck gehalten haben? Es ſcheint aber der Sig vnſers Fürſten vber alles Liecht vnd Fewr/ dann ſein glantz mit der ſcheinenden Soñenſtralen die gantze Welt durchtringt. Bey dem Tag ſoll man kein Liecht anzünden: Tag iſt es/ wo vnſer Sonn iſt/ dero Liecht die Böhem angezündt vnd mit jhrem vndergang berühmbt gemacht. Oder hette man villeicht etwas anders zum Triumph können anſtellen? Wir haben Triumph vberflüſſig gnug gehabt/ in dem wir den Fürſten geſehen/ vnd zwar einen ſolchen Fürſten/ deſſen auß ſo vil Leibs vñ Lebens gefahr glückliche ankunfft/ wir vor lauter hertzlichem verlangen kaum haben erwarten können. Den wir haben geſehen/ ſag ich/ vnnd damit wir jhn ſehen/ haben allerley Stands Perſonen auff weitem Feld E. Durchl. auffgewart/ damit ſie die Statt/ ſo durch E. Durchl. abweſenheit gleichſam öd geſtanden/ mit jhr gegenwart widerum̃ erfüllten vñ bewohnt machten.

ten. In ſolchem haben den vorzug vnſere Fürſten gehabt/ die auch E. Durchl. was weiters entgegen gezogen/weil ſie dero näher verwandt vnd zugethon waren. Als erſtlich vnd zuvorderſt E. Durchl. Herꝛ Vatter/ ſo wol auch dero Gemahl/ſampt E. Durchl. Herꝛn Bruder vnd deſſen Gemahel. Diſe waren die ainige zier deß Triumphs/ diſe waren von E. Durchl. auffs höchſte erfrewt/ wie E. Durchl. dann hingegen von jhnen auch auffs höchſt erfrewet worden. Was wird nit allda der Durchleuchtigſt Fürſt/E. Durchl. Herꝛ Vatter für groſſe frewd jnnerlich empfunden haben? Der jenige Fürſt/ ſag ich/ deſſen fürtreffliche Gottsforcht vnd andacht weit vnd brait bekant/ vñ den mir zumal anzuredẽ geliebt. Glückſelig iſt/ gnedigſter Fürſt vnd Herꝛ/ E. Durchl. hohes Alter/ vnnd dero iſt zumal diſer Triumph/ allweil er dero Sohns iſt/ vnnd geneuſt E. Durchl. lebendig hiemit in ſo ehrenreichem alter auch ſelber ſo wol als dero Sohn/ der ewigen gedächtnuß/ empfahet auch vberauß groſſen lohn jhrer tugent in den Kindern. Maximilian zugleich elter an Jahren/ vnnd gröſſer an Thaten/ hat ein herꝛliche zier von Ewer Durchl. vnnd jhren Vorfordern ererbt/ vnnd dieſelb nunmehr mit ſeinen aignen Thaten reichlich gemehrt. Den Fürſten deß Reichs/ welche ſich ein Krieg anzufangen vnderſtanden/ hat er/ da er ſchon berait im Harniſch war/ noch den friden angebotten/ welchen ſie auch angenommen/ damit ſie nit hernach einen ewigen vnfrid hetten.

ken. Das Land ob der Enß hat er vberfallen vnd eingenommen: So bald er in vnder Oeſterreich kommen/ hat er den Feind hinweg gejagt vnd vertriben. Er iſt kaum in Böhem eingezogen/ vnd hat alßbald das Köngreich bezwungen. Gewißlich iſt diß ein newe manier vnnd weiß zukriegen/ daß einer jnner drey oder vier Monat ſo vil lob vnd ruhm/ als ein anderer in vil Jahren/ verdiene. Der Sohn hat ſolches verdient/ der Vatter geneuſt jhrer ſamt jhme/ als der zu hohen ehren einen ſolchen Sohn erzeugt vnd erzogen.

Der ander Sohn Ferdinandus Churfürſt/ erleuchtet mit ſeiner Gottſeligkeit vñ Weißheit/ wie auch mit allerhand Tugentē den Rheinſtrom/ ja das gantze Teutſchland. Diſer iſt deß Römiſchen Reichs feſte Burg / auß lauter Diamant deß Hauß Bayrn erbawt. Der auch ſchon in ſo hohem grad vnnd würden iſt/ daß er nit höher kan erhebt werden / gleichwol wo ein höhere dignitet zu finden/ er gewißlich ſolche verdienet hett. Der dritt iſt Albertus / ein fürtrefflicher Fürſt / der E. Durchl. tugent mit allem fleiß nachſetzt: Deſſen Kinder / E. Durchl. Enicklen/ dero hohes Alter erluſtigen/ beuorab/ daß gute hoffnung iſt/ ſie werden jhren Stammen vnd Geſchlecht erhalten. Haben alſo E. Durchl. an diſes Sohns jungen Söhnlein jnnigkliche frewd/ vñ ſeind darneben auch deß andern Sohns Erben noch gewertig/ welchen Gott der Herr villeicht darumb deſto lenger verhalten thut/ die-

 weil

weil es ſchwer iſt / eines ſo fürtrefflichen Sohns aigentliche Bildnuß zu formiren vnd zutreffen.

Ich ſoll aber auch deß Cardinalen Philipps nit vergeſſen / welcher / ob er zwar eines vnzeitigen Todts verſchiden / lebt vnd glantzet er jedoch mit dem Römiſchen Purpur noch biß auff den heutigen tag. Es hat Gott diſen vnuergleichlichen Jüngling gleichſam der Welt nur gezeigt / vnnd alßbald zu ſich genommen / als einen der den Himliſchen Burgern ähnlich vnd gleich war. Hat zu Regenſpurg / allda er Biſchof geweſen / ein herzliche Begräbnuß / welche jhme die Gebrüder zur ewigen gedächtnuß auffgericht. Das junge Fürſtlein Carl iſt zu Saltzburg geſtorben / auß welchem ſchon ſo fürtreffliche tugenten geſchinen / daß es ſich anſehen ließ / ſie würden in wachſendem Alter nit vil mehr können zunemmen. Er hat die erſte Jahr ſchon alles gehabt / vnd derhalben ohne ſeinen ſchaden / aber nit ohn deß Vatterlands nachthail ſterben könden.

Was ſoll ich von den Fürſtlichen Töchtern ſagen? Welche deßgleichen mit fürtrefflichen tugenten begabt worden. Maria Anna ein Fürſtin eines vnſchuldigen wandels / ein zier deß hochlöblichſten Hauß Bayrn / ward dem Ertzhertzogen Ferdinand vermählet / deme ſie ehe daß derſelb zum Kaiſer erwöhlt worden / Kaiſerliche Erben geboren / vnnd nach jhrem Todt hinderlaſſen / die nunmehr mit der Himliſchen Cron gekrönet / welche

auch / wo ſie lenger gelebt hette / mit einer irꝛdiſchen Kron auff Erden wer geziert worden. Jhr lob vnnd namen war groß durch gantz Oeſterꝛeich. Vil werden nach dem Todt heillig genennt / ſie aber auch vor dem Todt. Die andere Fürſtliche Tochter iſt Magdalena / ein fürſichtige vnnd ernſthaffte Fürſtin / welche / ehe daß ſie zur Pfaltz Neuburg verehlicht worden / den Catholiſchen Glauben gleich zu einem Brautführer gehabt / vnnd ſovil außgericht / daß zugleich auff einer Hochzeit ſie eines fürtrefflichen Fürstẽ Gemahel / vñ der Fürſt ein Sohn der Catholiſchen Kirchen wurde / der noch vil 1000. Seelen zum wahren Glauben brächte. Jſt alſo ein glückſelige Fürſtin ſo wol wegen jhres Herꝛn Gemahels / als wegen deß jungen Sohns vnd Erbens. Diß ſeind O du vnſterbliches Fürſtliches Alter deine Erben vnd Kinder / von denen ich nicht vnderlaſſen kan mit dem Königklichen Propheten auffzuſchreyen / Deine Kinder ſeind wie die Oelbäum vmb deinen Tiſch herumb / ſihe alſo wird geſegnet der Mann / der den Herꝛen fürchtet / der Herꝛ wird dich Segnen auß Syon / daß du ſeheſt glück vnnd hail der Statt Jeruſalem dein lebenlang / vnd ſeheſt deine Kindskinder / frid in Jſrael. Fürwar ſiheſt du den friden / vnnd wir ſampt dir / durch mittel vnd verdienſt vnſers Durchleuchtigſten Fürſten Maximilian / der deßwegen mit rath vnd that das Vatterland befeſtiget / den Krieg geführt / damit wir vns deß Sigs erfrewten / vnnd vor andern allen ein

ſonderliche frewd empfinge die Durchleuchtigſt Fürſtin vnnd liebreicheſt Gemahel Eliſabetha/ welche mit innerlichem ſchmertzen vnnd embſiger ſorgfeltigkeit jhrer Durchl. ainiges hail vnd wolfart ohn vnderlaß betrachtete / dann jhr ohne ſeiner Durchl. wolſtand nichts annemblich / vnd tröſtlich ſein oder werden kundte. Damit derowegen Gnedigſter Fürſt vnd Herr E. Durchl. in beſtendiger geſundheit erhalten wurde / vnnd zu erwünſchtem ſig gelangen möchte/ war ſie embſig im Gebett / embſig in der Kirchen / embſig in offentlichen Proceſſionen/ vnd hat alſo den Krieg mit E. Durchl. abgethailt / vnnd die Schlacht auch erobern helffen/ dann E. Durchl. mit dem Schwert / ſie mit jhrem vnauffhörlichen Gebett geſtritten / Mit jhrem löblichen Exempel hoch vnnd nider Stands Perſonen zum Gebett gezogen / wann ichs anderſt darff gezogen haiſſen/ weil menigklich freywillig vnd auß aignem Chriſtlichem eyfer vnnd antrib zum Gebett geloffen. Dann in allen Kirchen ein ſo inbrünſtige hertzliche andacht ſich ſehen laſſen / daß wol zuerachten geweſen/ es geſchehe wegen einer hochfürnemen vrſach/ nemblich vmb geſundheit vnnd glückliche wolfart vnſers Gnedigſten Fürſten/ in deme auch ſeiner geliebſten Gemahel/ vnd vnſer aller hail vnnd wolfart beruht/ dann wir ohne E. Durchl. gegenwart villeicht hetten ein zeitlang leben/ aber doch ohne dieſelb keines wegs glücklich vnnd hailwertig leben können. Derwegen dann ſo vil wir fleiſſiger

im Gebett für E. Durchl. geweſen/ darzu vns die embſige ſorgfeltigkeit angetriben/ je mehr vnnd mit deſto gröſſern frewden lauffen wir an heut zuſamen/ vnnd erquicken vnſer langwirige trawrigkeit / ja auch die kum̃erliche gehabte ſorg mehret vns die frewd/ dann obwol wir E. Durchl. abweſenheit ſchmertzlich empfunden/ empfangē wir doch anjetzt auß E. Durchl. gegenwart deſto gröſſere frewd vnd troſt. Jetzt rewet vns nit vnſer langes trawren vnnd klagen/ weil wir einen ſo herꝛlichen Triumph vnnd frewdenreichen Sig erlangt haben. Vnd ſoll es noch wunder ſein / daß wir vns ſo hoch erfrewen? Wir lagen in trawren/ klag/ vnd finſternuß/ dann vnſer ainiges Aug hatten wir nit bey vns / anheut haben wir daſſelb widerumb bekommen/ dardurch vnſer Hertz vnd Gemüt widerumb erleuchtet wirdt. Wann jemals Gnedigſter Fürſt vñ Herꝛ E. Durchl. haben vermercken können/ wie hoch vnd groß E. Durchl. von dero Vnderthonen vnnd Landtvolck/ jederzeit gehalten worden/ was ſie je vnd allweg gegen derſelben für hertzliche lieb getragen/ ſo können ſie ſolches auf heut ſehen vnd vernemmen. Da ſahe man ein groſſe anzahl der gewaffneten / welche ein langen weeg zu beeden ſeyten in ſchöner ordnung geſtanden/ vnd E. Durchl. mit frölichem anſehen vnd luſtigen geberden alles liebs vnnd guts gewünſchet. Man ſahe auch ſonſt ein vnzalbarliches Volck auff weitem Feld daſtehn/ vnd E. Durchl. ankunfft erwarten: Die ſo groſſe vnd herꝛliche Kirchen vnſer

ſer lieben Frawen iſt nit weit vnnd groß gnug / daß ſie die groſſe menge deß Volcks / welches Ewer Durchl. anzuſchawen begert / begreiffen oder faſſen kondte. Die Ewer Durchl. ſehen / die wainen vor frewden / die ſie aber vor groſſem getreng nicht ſehen können / waren vnwirſch vor lauter hertzlicher begir vnd affect / ſo ſie gegen E. Durchl. haben vnd tragen. Dann ſie einmal wiſſen / was ſie für einen Fürſten widerumb bekommen / ja was ſie an jhm vor diſem ſchon gehabt haben / vnnd noch haben werden: Nemblich einen hochgelobten / weit vnnd brait / nit allein jetzt / ſonder auch in künfftig berümbten Hertzog / ein vnſterbliche zierd deß Hauß Bayrn. Das gantze Land erkennet ſich / daß es E. Durchl. zwar alles ſchuldig ſey / dieweil es aber an dem werck zuſchwach / ſoll es doch an dem guten willen nit manglen / Dann E. Durchl. das gantze Land mit vilen vnnd mancherley herrlichen thaten / ja das Römiſche Reich ſelber / vnnd letſtlich auch das hochlöblichſte Hauß Bayrn dermaſſen geziert / daß ſich auch dero Nachkommen zu ſchuldigſtem danck gegen Ewer Durchl. bekennen werden müſſen. Ja was ſag ich aber daß ſie ſich ſollen ſchuldig erkennen / E. Durchl. wöllen mir gnedigſt verzeihen / was ich hie ſagen will / die Nachkommen / ſprich ich / haben auch billiche vrſach ſich zubeklagen / allweiln jhnen durch E. Durchl. Heroiſche Thaten / mit denen ſie jhnen vorgeleuchtet / ein groſſe Burd aufferladen würdet / Dann E. Durchl. durch ſo herrliche vnd fürtreffliche werck vnd groſſe tugent vrſach gibt / daß deroſelben nachzukommen / menigklich ſchwer fallen wirdt.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keller, Jakob,

Lobred und Gratulation der glücklichen Ankunfft deß Durchleuchtigsten Fü
rsten und Herrn, Herrn Maximiliani Hertzog in Obern und Nidern Bayrn etc.
Als Sein Fürstl. Durchl. mit sighafftem Feldzug In dem H. Römischen Reich
Frid gemacht, Ober[-]Oesterreich widerumb under der Röm. Kaiser. Majest.
gehorsam gebracht, auß Under Oesterreich den Feind vertriben, Die Böhaim

München 1621

4 J.publ.e. 34 m#Beibd.14
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10627789-3
VD17 12:106260L